Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

134 (16.5.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710810

Visual Library

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 ℳ 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 ℳ 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 134. Oldenburg, Mittwoch, 16. Mai 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag nahm gestern die Diätenvorlage an.

*

Der Reichskanzler hat in den letzten Tagen abermals mehrere Botschafter und Minister empfangen.

*

Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie Karl Schurz telegraphisch sein Beileid zu dessen Hinscheiden ausgesprochen.

*

In seiner ersten Rede im Abgeordnetenhause erklärte der neue Eisenbahnminister Breitenbach, daß er im Sinne der Grundsätze seines Vorgängers v. Budde sein Amt verwalten werde.

*

Das Gerücht von einem Unfall des Prinzen Eitel Friedrich war gestern in Berlin weit verbreitet. Der Prinz sollte auf dem Truppenübungsplatz Döberitz von einem Schlaganfall betroffen worden sein. Das Gerücht entbehrt jeglicher Begründung.

*

Die Vertreter deutscher Stadtverwaltungen wurden in England freundlich aufgenommen.

*

Der russische Reichsrat hat den Entwurf einer Adresse an den Zaren ausgearbeitet. Er forderte die Amnestie, für die sich auch der Ministerrat ausgesprochen hat.

*

Zur Eröffnung der Reichsduma hatte auch König Eduard ein Telegramm an den Zaren gerichtet, in dem er ihn zu diesem historischen Ereignis beglückwünschte. Der Zar schickte darauf dem König ein Danktelegramm.

*

In der Tabak-Frage hat die Pforte die britischen Forderungen endgültig angenommen.

*

Unwetter haben in verschiedenen Teilen des Reiches schwere Schäden angerichtet; auch Opfer an Menschenleben sind zu beklagen.

*

Während des in den letzten Tagen wütenden Sturmes gingen in der Nordsee drei Hamburger Segelkutter unter. Die gesamten Besatzungen von 73 Mann ertranken.

*

In der italienischen Stadt Belluno stürzten durch ein Erdbeben 22 Wohnhäuser ein.

Das Reich und die parlamentarische Regierungsform.

Es hat in den letzten Jahren nicht an der Behauptung gefehlt, daß nicht nur die Republik eine der Monarchie nachstehende Regierungsform sei, sondern daß auch das parlamentarische Regiment gegenüber einer starken Regierung Minderwertiges leiste. Man hat vielfach uns Deutsche glücklich gepriesen, daß bei uns nicht das Parlament herrsche, sondern die Regierung. Diese Anschauung hat vor allem Bismarck mit aller Kraft vertreten. Nur im hohen Alter, als Bismarck bei seiner Entlassung selbst ungünstige Erfahrungen gemacht hatte, mauserte er sich etwas und bereute es, daß er die Monarchie wohl etwas zu sehr gestärkt hätte. Denn bevor Bismarck zur Regierung gelangte, in der Konfliktszeit, Anfang der 60er Jahre, hat das preußische Abgeordnetenhaus wiederholt Versuche zu einer parlamentarischen Herrschaft gemacht. — Bismarck hat es in seinen letzten Jahren dem deutschen Volke zur Hauptpflicht gemacht, die Sorge für sein Wohl nicht nur der Regierung zu überlassen, sondern selbst in die Hand zu nehmen. Leider haben wir von diesem Vermächtnis noch recht wenig Gebrauch gemacht. Es gibt fast kein Kulturland mehr, wo das Parlament so wenig Einfluß hat, wie bei uns. Außer England, dem ältesten parlamentarischen Lande der Welt, haben wir ein parlamentarisches Regiment in Italien, Belgien, Holland, den drei skandinavischen Ländern. Wir haben es auch in Spanien und Griechenland. In Europa fehlte es bisher nur noch in Oesterreich und Rußland. Nun haben wir soeben auch in Oesterreich die Parlamentarisierung des Ministeriums erlebt; in Ungarn hat die Krone schon immer wenig zu sagen gehabt, das Ministerium Wekerle hat aber einen fast vollständigen Sieg über die Krone davongetragen. Bleibt noch Rußland. Aber auch hier sind die Wahlen in einem Maße demokratisch ausgefallen, daß die Duma einen gewaltigen Druck auf die Regierung ausüben wird und man bereits davon spricht, daß die Regierung gezwungen werde, das Ministerium aus der Parlamentsmehrheit zu bilden.

Es ist demnach leicht möglich, bemerkt der „B. B.-C.“ sehr richtig, dem wir diese Ausführungen entnehmen, daß selbst Rußland Deutschland überholt, und wir das einzige Volk bleiben werden, wo wenigstens versucht wird, nach dem Satze zu regieren: sic volo, sic jubeo, d. h. der Wille des Königs gilt, während es in anderen Ländern heißt: des Volkes Wille ist das oberste Gesetz. Nun ist es ja natürlich auch bei uns nicht möglich, auf die Dauer gegen die Volksvertretung zu regieren. Das hat selbst Graf Posadowsky kürzlich anerkannt, daß das deutsche Volk sich das nicht gefallen ließe. Durch zähe Ausdauer hat der Reichstag in vielen Fällen es erreicht, daß die Regierung Gesetze angenommen hat, die sie anfänglich verweigerte. Wir brauchen nur an die Diätenfrage zu erinnern. Aber wieviel Zeit und Kämpfe hat es den Reichstag gekostet, seinen Willen durchzusetzen! Zwanzig Jahre hat er für die Diätenfrage gebraucht, wo man in parlamentarisch regierten Ländern noch nicht so viel Stunden nötig gehabt hätte. Wenn wir im Ausbau unserer Gesetzgebung einen Schneckengang gehen, und viele Gesetze höchst mangelhaft ausfallen, so liegt das am zu geringen Einfluß des Reichstages und an der Hartnäckigkeit unserer Regierung, die sich häufig gegen die elementarsten Wünsche des Volkes sträubt. Wir hätten längst ein freies und einheitliches Vereins- und Versammlungsrecht, wenn der Widerstand der Regierung nicht wäre. Dieser Tage erklärten die freisinnigen Redner im Reichstage, daß Deutschland beziehungsweise Preußen sich mit seinen Russenausweisungen vor der ganzen Welt lächerlich mache. Die Regierung hielt es nicht einmal für nötig, die Interpellation zu beantworten. Unsere Russenpolitik vom Königsberger Prozeß bis heute wäre in einem parlamentarisch regierten Lande unmöglich. Ein einheitliches Fremdenrecht bekommen wir nicht, weil die 20 Souveräne ihr Hoheitsrecht nicht aufgeben wollen, und wenn ihr Ländchen noch so klein ist. Aus demselben Grunde haben wir noch kein einheitliches Bergrecht. Zahlreiche Gesetze sind verstümmelt worden, weil die Regierung bei wichtigen Bestimmungen ihr Veto einlegte und der Reichstag den Konflikt scheute. Man braucht nur daran zu erinnern, daß das bürgerliche Gesetzbuch zahlreiche Rechtsgebiete gar nicht geregelt hat, weil der Bundesrat diese den Einzelstaaten reserviert hat.

Besonders verhängnisvoll ist es, daß der Reichstag gar keine Möglichkeit hat, die Ausführung der Gesetze zu überwachen. Hier haben die Einzelstaaten überall eine Mauer vorgezogen. Sie allein bestimmen über die Gesetze und legen sie aus. Die Einzelstaaten aber sind in Norddeutschland vermöge ihres rückständigen Wahlrechtes durchaus reaktionär. Verhältnismäßig liberale Gesetze werden einfach dadurch in ihrer Wirkung gehindert, daß konservative Beamte sie erst durch ein reaktionäres Sieb hindurch filtrieren.

Die Minister stehen in parlamentarisch regierten Ländern ungeheuer viel freier da, als bei uns, wo das persönliche Regiment vielfach denselben Minister zu einem Zickzackkurse zwingt. Das „Freie Wort“ schrieb dieser Tage (wir hatten diese Worte schon wiedergegeben. Red.): „Die Art und Weise, wie in Preußen Minister berufen und abgeschoben werden, macht es unabhängigen Naturen schon allein unmöglich, einen Ministerposten anzunehmen. Von der Entlassung Bismarcks ganz zu schweigen, braucht man sich nur der Art der Verabschiedung eines Mannes wie Miquel zu erinnern, um zu verstehen, warum gerade die wünschenswertesten Kräfte durch nichts zu bewegen sein würden, in die Regierung einzutreten. An Schranzen wird es nie mangeln, denen es ganz selbstverständlich erscheint, daß man Wadenstrümpfe trägt und daß ein Minister beim Fackeltanz mitschreitet, wenn eine Prinzessin heiratet. Aufrecht stehenden Männern aber schlage das alles so auf die Nerven, daß sie es vorziehen, sich fern von Madrid ihr Schicksal sich selbst zu schmieden. Industrie, Handel und Bankwesen, Presse und Wissenschaft bieten erstklassigen Menschen so viel Spielraum in unseren Tagen, daß keiner mehr die Abstempelung von Regierungswegen braucht, um in der Welt etwas zu werden. Ohne Zweifel gibt es genug Kandidaten für Ministerposten; nur gehören leider Männer wie Kirdorf und Thyssen, Rathenau, Wiegand und Ballin nicht dazu.“ Bismarck hat sehr anschaulich das Ränkespiel der Hofkamarilla erzählt, unter dem er gelitten hat. Wie viel mehr werden andere Minister darunter seufzen müssen!

Von Frankreich sagt man, daß es außerordentlich viel Minister verbraucht. Das mag seine Schattenseiten haben. Das letzte Kabinett wurde dort gestürzt, als Frankreich eine sehr heikle Aufgabe in Algeciras zu vertreten hatte. Aber die Aenderung des Ministeriums hat gar nichts geschadet. Im allgemeinen ist es ein großer Vorteil, wenn zahlreiche Politiker in verantwortlicher Stelle gestanden haben. Sie haben dann gleich kennen gelernt, wie eine Sache aussieht, wenn man sie selbst führen muß, und haben ihre Kritik gleich fruchtbar anwenden können. In Deutschland wirft man der Opposition vielfach vor, daß ihre Kritik unfruchtbar sei und über das Ziel hinausschieße. Zweifellos kann eine Oppositionsbewegung sich leicht in Sackgassen verrennen, wenn sie nicht zuweilen die Gelegenheit bekommt, ihre Theorien in die Praxis umzusetzen. Wenn zum Beispiel auch die französische Sozialdemokratie viel praktischer ist als die deutsche, so liegt das zum großen Teil daran, daß sie viel mehr auf die Regierung Einfluß gewinnt, als in Deutschland. Frankreich hat eine außerordentlich große Anzahl fähiger Politiker, die heute in der Regierung stehen und morgen wieder mitten im Volksleben.

Man hat in der letzten Zeit in Deutschland vielfach über den Mangel an fähigen Diplomaten geklagt. Daß unsere Diplomaten häufig an Tüchtigkeit und an Kenntnissen hinter denen anderer Länder zurückstehen, liegt daran, daß sie bei uns fast eine Art Zunft bilden und im allgemeinen einer kleinen Gesellschaftsschicht entnommen werden. Sie stehen viel zu wenig im Volke und verstehen es nicht genau, sich über die Strömungen in den einzelnen demokratischen Ländern zu unterrichten. Um die Presse in ihren Ländern kümmern sie sich so gut wie nicht. Sie arbeiten mit veralteten Methoden und haben keine Neigung, Völker modern zu beeinflussen. In parlamentarisch regierten Ländern nimmt man die Diplomaten überall her, wo man sie kriegen kann.

Dem parlamentarischen Regiment gehört die Zukunft. Es hat die Auslese der Tüchtigsten gefördert und die Fähigsten an die Spitze der Regierung gebracht. Die parlamentarisch regierten Völker haben politisch das Meiste geleistet. Nachdem Bismarck durch besondere Vorzüge und eine einzigartige Konstellation Deutschland in den Sattel gehoben hat, werden wir auf der Weltbühne nur dann mit unserer gewaltigen Menschenmasse den starken Völkern, England und Amerika, politisch gewachsen sein, wenn auch bei uns das parlamentarische Regiment sich durchsetzt. Von der allgemeinen demokratischen Welle kann Deutschland unmöglich verschont bleiben.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Der Kaiser in den Reichslanden.

Der Kaiser begab sich, wie aus Metz telegraphiert wird, gestern früh bald nach 5½ Uhr im Automobil nach der Feste Kaiserin. Nach der Abnahme des Vorbeimarsches begab sich der Kaiser im Automobil nach Gravelotte, wo er die Gedenkhalle, und nach Rezonville, wo er das Quartier, das Kaiser Wilhelm I. am 16., 17. und 18. August 1871 bewohnte, besuchte. Nach dem Frühstück ließ der Kaiser sich durch den Oberstleutnant Schramm vom sächsischen Fußartillerie-Regiment Nr. 12 Modelle alter griechischer und römischer Wurfgeschosse vorführen und empfing dabei den Vorstand des Vereins für lothringische Geschichte und Altertümer. Hierauf hörte der Kaiser Vorträge des Metzer Liederkranzes, der lothringische Volkslieder vortrug. Der Kaiser dankte den Sängern mit sehr freundlichen Worten und wünschte den Liedern weite Verbreitung; besonders die Kinder möchten sie lernen. Dann empfing der Kaiser die Mitglieder des lothringischen Landesausschusses. Dann machte er der Witwe des Generals Stötzer einen Besuch und kehrte dann im Automobil nach Schloß Urville zurück.

Der Beirat für Arbeiterstatistik

hielt am 11. d. M. seine 15. Sitzung ab, in der er die Erhebung über die Arbeitsverhältnisse in der Fisch-Industrie zu Ende führte und über die Fortführung der Binnenschiffahrtserhebung beschloß. Die Erhebungen über die Arbeitszeiten der Arbeiterinnen in der Fischindustrie, insbesondere die mündliche Vernehmung von Auskunftspersonen aus dem Gewerbe hat ergeben, daß die Vorschriften des § 137 der Gewerbeordnung, die die Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen regeln, sich ohne eine erhebliche Schädigung des Gewerbes, und zwar sowohl der Arbeitgeber, als auch der Arbeiter, nicht auf die Fischindustrie anwenden lassen. Die leichte Verderblichkeit des Materials verlangt seine rasche Verarbeitung, infolgedessen erscheint hier eine größere Bewegungsfreiheit in der Anordnung der Arbeitszeit erforderlich, als dies in der Gewerbeordnung, die sich mit der Arbeitszeit der Fabrikarbeiterinnen beschäftigt, vorgesehen ist. Der Beirat kam daher zu dem Beschluß, dem Herrn Reichskanzler vorzuschlagen, daß durch den Bundesrat folgende Ausnahme von den Bestimmungen des § 137 Absatz 1 G.—O. zugelassen würde: Ohne Einholung behördlicher Erlaubnis sollen Arbeiterinnen, sofern dabei das gesetzliche Maß der Arbeitsdauer nicht überschritten wird, an den Sonnabenden und den Vorabenden von Festtagen bis 8 Uhr, an 40 Werktagen bis 10 Uhr abends beschäftigt werden dürfen. Die Verlängerung an den Sonnabenden darf jedoch nur unter der Bedingung stattfinden, daß dafür am Sonntag völlige Arbeitsruhe herrscht. Zur Kontrolle seiner Ueberarbeit ist der Arbeitgeber verpflichtet, für jeden Tag, an dem Arbeiterinnen über 8,30 Uhr abends, an Sonnabenden über 5,30 Uhr nachmittags beschäftigt werden, die Arbeitsstunden dieser Arbeiterinnen in ein hierfür anzulegendes Verzeichnis einzutragen. Um weitere Erleichterungen zu ermöglichen, soll der Reichskanzler ferner ersucht werden, den Landesregierungen anheimzugeben, daß sie bei Gesuchen um Verlängerung der Arbeitszeit für Arbeiterinnen bis 10 Uhr abends und bis

Landesbibliothek Oldenburg

zur Dauer von 13 Stunden von der vorherigen Einreichung eines Betriebsplanes absehen, weil die Unregelmäßigkit der Fänge die Aufstellung eines solchen unmöglich macht. Hinsichtlich der Fortführung der Binnenschiffahrts-Erhebung teilte der Referent mit, daß von den ausgegebenen Fragebogen nur ein sehr geringer Teil brauchbar ausgefüllt zurückgelangt sei, und daß namentlich die Angaben der befragten Arbeiter große Lücken aufwiesen. Der Beirat beschloß, trotzdem eine Verarbeitung des Materials vorzunehmen und die festgestellten Ergebnisse danach durch mündliche Vernehmung von Auskunftspersonen des Gewerbes wie bei den übrigen Erhebungen zu ergänzen und zu erweitern.

Zu den deutsch-englischen Kundgebungen.

Aus Berlin, 15. Mai, schreibt man uns:

Die gastliche und liebenswürdige Aufnahme der deutschen Bürgermeister in London ruft, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in Regierungskreisen lebhafte Befriedigung hervor. Es sind hier besondere Berichte eingetroffen, die den günstigen Eindruck der durch die Telegraphenagenturen verbreiteten Meldungen noch verstärken. Die jetzt im Wortlaut vorliegende Rede des englischen Kriegsministers Haldane, der mit erfreulichem Freimut bekannte, er „liebe Deutschland", ist von großer Herzlichkeit.

Kriegsminister Haldane erklärte in seinem in deutscher Sprache gehaltenen Trinkspruch, daß er Deutschland nicht nur kenne, sondern auch liebe. Besonders interessiere ihn die deutsche Geschichte des vergangenen Jahrhunderts. Er führte dann weiter in geistreicher Weise die Entwickelung von den Heroen des Gedankens Schiller, Goethe, Fichte usw. zu den Heroen der Tat über Clausewitz zu Moltke, Roon und Bismarck, dessen Größe er begeistert pries, und zum Kaiser Wilhelm dem Ersten. Dessen Enkel, Kaiser Wilhelm sei ein echter Vertreter des modernen Geistes: groß nicht nur als Kaiser, sondern auch als Mensch, nicht nur als Kriegsherr, sondern auch durch die Werke des Friedens. Bezugnehmend auf die anwesenden Vertreter Charlottenburgs, Oberbürgermeister Schustehrus und Bürgermeister Matting, erklärte der Minister, die Technische Hochschule in Charlottenburg, die sie alle bewunderten, sei ein Kind des Geistes Kaiser Wilhelms. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch auf den Kaiser ein und sang die „Wacht am Rhein".

Der Kriegsminister hob besonders die wunderbare Entwicklung des Deutschen Reiches im letzten Jahrhundert hervor, eine Entwicklung, die er als eine der größten Lehren der Geschichte bezeichnete. Der Kaiser vereinige in sich die Fähigkeiten eines Denkers und Kämpfers. Redner betonte ferner des Kaisers Friedensliebe und schloß mit den Worten: „Es kann keine Rede von Rivalität zwischen England und Deutschland sein." Der Trinkspruch wurde mit sehr großer Begeisterung aufgenommen. — Oberbürgermeister Kirschner-Berlin erwiderte mit Worten der Anerkennung für den Toast Haldanes. Sir John Goris betonte die Ueberlegenheit Deutschlands in den städtischen Einrichtungen. Es sei schwierig, die wirklichen Gründe für eine Feindschaft zwischen dem deutschen und englischen Volke zu finden. Er hoffe, daß, wenn beide Völker kämpfen würden, dies Seite an Seite geschehen würde. Die Wohlfahrt Deutschlands vermehre nur die Wohlfahrt Englands. — Von der deutschen Botschaft war wegen des Ablebens der Prinzessin Friedrich Karl niemand auf dem Feste erteten.

Die Vertreter der deutschen Städte sandten beii hrer Ankunft dem König einen ehrfurchtsvollen Gruß und brachten gleichzeitig ihre tiefe Würdigung und Ehrung zum Ausdruck, die ihnen der König durch seine Einladung, Schloß Windsor zu besuchen, und durch die Erlaubnis, dem König persönlich ihre Huldigung darbringen zu dürfen, erwiesen habe. — Die Vertreter wurden vom Privatsekretär des Königs Lord Knollys empfangen, der ihnen die Antwort des Königs auf ihr Telegramm übermittelte, in welcher der König seinen Dank für das Telegramm, sowie das aufrichtige Vergnügen ausspricht, die deutschen Städtevertreter am nächsten Freitag zu empfangen. Der König hoffe, der Aufenthalt in London werde den Herren Vergnügen bereiten, und er sei der Ansicht, daß deren Besuch in jeder Hinsicht erfolgreich sein werde.

Die Uebungen der Flotte,

die am 13. Mai begonnen haben und am 9. Juni ihr Ende erreichen, erregen diesmal ein ganz besonderes Interesse. Dem Großadmiral v. Köster ist die Hauptaufgabe zugefallen, die neueren Erscheinungen und Erfahrungen, die der russisch-japanische Krieg gebracht hat, vor Helgoland zu erproben. Mehr wie je kommt es heute in der Marine auf artilleristische Tüchtigkeit an. Das erfolgreiche Feuergefecht auf weite Entfernungen hat feinerzeit in der Seeschlacht von Tsushima den Japanern sofort das Uebergewicht gegeben. Es ist diesmal den Uebungen unserer Flotte eine große Zahl von Artillerieoffizieren beigegeben; an der Spitze dieser Beobachter steht der Inspekteur der 1. Fußartillerie-Inspektion, Generalleutnant Kuhn. Weiterhin werden auch diesmal die Erprobungen dahin gehen, wie weit ein Zusammenwirken von Heer und Flotte sich ermöglichen läßt. Im übrigen erhält sich die Annahme, daß die diesjährigen Flottenmanöver die letzten sein werden, die Admiral v. Köster abhält.

Deutsch-österreichische Waffenbrüderschaft.

Es bestätigt sich, daß Kaiser Wilhelm II. bei seiner Anwesenheit in Wien den Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabes, Feldzeugmeister Freiherrn von Beck, zum Chef eines preußischen Regiments zu ernennen beabsichtigt. Mit Recht ist die Behauptung zurückgewiesen worden, daß es sich hierbei um eine ohne Beispiel dastehende Ehrung handle, indem erwähnt wurde, daß u. a. Graf Moltke Inhaber eines österreichischen Truppenteils (des k. u. k. Infanterie-Regiments 71), wie übrigens auch eines russischen Infanterie-Regiments gewesen sei. Aber die Beispiele ließen sich mühelos noch vermehren. Steht doch in den Ranglisten am Anfang der 50. Jahre des vorigen Jahrhunderts als einziger preußischer Feldmarschall der russische Fürst von Warschau, Graf Paskevitsch von Eriwan, verzeichnet. Auch der russische Feldmarschall Graf von Berg, der Unterwerfer des polnischen Aufstandes von 1831, trug die preußischen Marschalls-Epauletten als Chef des 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 52.

Die Fahrkartensteuer.

Gegen die Fahrkartensteuer unternimmt in letzter Stunde die „Köln. Ztg." noch einen scharfen Vorstoß, um die Schädlichkeit dieser Belastung im Verkehr darzulegen, die den neueren Grundsätzen einer gesunden Gesellschaftspolitik aufs schärfste widerspricht. Wir haben schon vor Wochen, als dieser, bekanntlich der eigenen Entschließung der Steuerkommission des Reichstages entsprungene Gedanke auftauchte, um dem Freiherrn v. Stengel einen teilweisen Ersatz für die an seiner Vorlage vorgenommenen Beschneidungen zu bieten, dieselben Einwendungen geltend gemacht, freilich mit geringer Hoffnung darauf, daß der Reichstags diese ablehnende Beurteilung teilen werde. Der weitere Verlauf der Sache hat die Begründetheit dieser pessimistischen Anschauung erwiesen und auch jetzt ist nicht zu erwarten, daß er anders, als in seinen beiden vorausgegangenen Lesungen sich zu der Frage stellen werde. Man will eben um jeden Preis etwas zustande bringen. Daß diese Art von Steuerpolitik nicht den Beifall der urteilsfähigen Volkskreise finden wird, ist sicher, denn es liegt darin eine Mißachtung, der täglichen Bedürfnisse der geschäftlichen Welt, die am meisten genötigt ist, die Eisenbahnen, Dampfschiffe usw. zu benutzen, besonders derjenigen in den größeren Centren, um welche sich zahlreiche Vororte gruppieren und von denen aus der Geschäftsverkehr täglich sich in die umliegenden, mit Eisenbahnverbindung angegliederten Plätze erstreckt. Aber auch die anderen Reisenden, besonders die mit Angehörigen nach Sommerfrischen und Erholungsorten an der See oder im Gebirge strebenden Familienväter der mittleren Stände, die oft genötigt sind, ihrer Gesundheit wegen mit schweren Opfern solche Reisen zu unternehmen, werden mit Unmut sich dieser neuen Belastung, die zu den übrigen Mehrbelastungen hinzutritt, fügen. Daß der Bundesrat darauf Rücksicht nehmen und diese Steuer ablehnen werde, ist leider gänzlich ausgeschlossen, daher werden auch solche Warnungsrufe, wie sie jetzt das rheinische Blatt erhebt, nichts nutzen. Aber eine üble politische Wirkung wird nicht ausbleiben und man wird sich nicht wundern dürfen, wenn ein gewisser, bereits bestehender Groll wegen der staatlichen Rücksichtslosigkeit gegenüber den wohlberechtigten Wünschen und Bedürfnissen der Allgemeinheit sich noch mehr verschärft. Vollends wird sich diese Wirkung zeigen, wenn erst diejenigen, welche jetzt von dem Bevorstehenden noch keine rechte Ahnung haben, weil sie sich leider nicht um das, was der Tag zeitigt, kümmern, an ihrem Geldbeutel erfahren, was inzwischen geschehen ist.

Ausland.

Karl Schurz.

Zum Tode unseres berühmten Landsmannes wird aus New-York weiter gemeldet:

Die Abendblätter zollen dem Charakter und den Errungenschaften des verstorbenen Karl Schurz reichen Tribut. „Evening Post" erklärt, kein Mann im öffentlichen Leben habe seine Ideale so den Grundsätzen treu hochgehalten, wie Schurz. Er habe einen lebenslänglichen Kampf gegen die Tyrannei geführt, ob sie sich nun in Preußen oder auf den Philippinen geltend gemacht habe. Sein Leben und Wesen, das stets jede gute Sache unterstützt und andere Menschen dazu angefeuert habe, werde noch lange mächtig im amerikanischen Volke fortwirken. — „Globe" sagt: Schurz war ein klarer Denker. Er wirkte beständig für das, was er als recht erkannt hatte, eine Tatsache, die seine bittersten Feinde nie bestritten haben. — Prinz Heinrich von Preußen hat der Familie telegraphisch sein Beileid zu dessem Hinscheiden ausgesprochen. — Sonntag noch sprachen die Aerzte die Hoffnung aus, den Patienten am Leben zu erhalten, und es schien fast so, als ob sie recht behalten sollten. Da kam plötzlich ein Rückfall, und der Verfall der Kräfte nahm sichtlich zu. Zu der fünften Morgenstunde verschied dann Karl Schurz schmerzlos in den Armen seines alten Freundes Jacobi. Die Memoiren, die Karl Schurz eben jetzt in einer Monatsschrift zu veröffentlichen anfing, bleiben vorläufig unvollendet. Doch werden sie voraussichtlich weitergeführt werden, da sich das Material in der Hand seines Verlegers befindet.

*

Eines der interessantesten Erlebnisse Schurzens ist dessen Begegnung mit Bismarck. Als der Fürst von dem Aufenthalt Schurz' in Berlin erfuhr, drückte er den Wunsch aus, sich mit dem hervorragendsten Vertreter des amerikanischen Deutschtums über amerikanische Verhältnisse zu unterhalten; die Unterredung währte einige Stunden, wobei der Fürst sich in rückhaltloser Weise über wichtige politische Episoden aussprach und durch seine genaue Kenntnis des amerikanischen Deutschtums und dessen Bestrebungen das Erstaunen des amerikanischen Politikers hervorrief. Interessant ist diesbezüglich folgende von Schurz selbst kürzlich mitgeteilte Reminiszenz: Bismarck kam auf die Bestrebungen der Silberleute in Amerika zu sprechen und erkundigte sich nach den für diese maßgebenden Motiven. Als Schurz u. a. anführte, daß die amerikanischen Farmer ganz gern von ihren Schulden billiger loskämen, sagte Bismarck lachend: „Das ist ein Motiv, das auch bei uns eine Rolle spielt." Schurz erfreute sich auch der besonderen Wertschätzung des Kaisers Wilhelm II. Als dieser noch Prinz war, lud er eines Tages Schurz zu sich aufs Schloß ein, und nach diesem Besuche sollte Schurz bei Bismarck speisen. Am Schlusse der Unterhaltung zog der Prinz plötzlich seine Uhr und sagte: „Es ist bereits 20 Minuten nach 5. Denken Sie daran, daß Bismarck Sie um 5 eingeladen hat. Ja, da werden Sie bessere Unterhaltung finden. Der ist der große Mann." Ueber einen Krieg Amerikas gegen Deutschland befragt, soll Schurz mit großem Nachdruck ausgerufen haben: „Ein Krieg der Vereinigten Staaten gegen Deutschland ist einfach Unsinn, barer Unsinn. Wenn man überhaupt in Amerika je für einen Krieg Begeisterung empfände, so wäre es ein Krieg gegen England; die Abneigung gegen die Briten wurzelt bei uns sehr tief, und es wirkt fast komisch, wenn sie uns jetzt von drüben immer „lieber Cousin" anreden!"

Aus Rußland.

Der Kaiser und die Amnestie.

Aus jetzt vorliegenden ausführlicheren Berichten über die bisherige Adreßdebatte in der Reichsduma scheint hervorzugehen, daß die Volksvertretung die Entscheidung des Kaisers in der Amnestiefrage keineswegs von heute auf morgen erwartet. Sie hat nämlich einstimmig einen Antrag angenommen, wonach die Todesstrafe für alle gemeinen, politischen und militärischen Vergehen abgeschafft werden soll, nachdem der Antragsteller, der podolische Abgeordnete Sabolotni, zur Begründung dieser Forderung angeführt hatte, sie müsse mit der Amnestiefrage verbunden werden, weil andernfalls die Kriegsgerichte vor deren Erledigung noch zahlreiche Todesurteile verhängen könnten. Auch die Nascha Schisn hält es für das Wahrscheinlichste, daß als Antwort auf die Darlegungen der Adresse halbe Versprechen gegeben und auch sonst Versuche gemacht werden dürften, zunächst Zeit zu gewinnen.

Der Präsident der Reichsduma.

Die Gattin des russischen Reichsduma-Präsidenten, die zur Ausbildung ihrer Töchter in Paris wohnt, Frau Muromzew, wird dort von Reportern bestürmt. Das kann ihr in gewisser Hinsicht angenehm sein, weil die Blätter nun ein Konzert ankündigen, das eine ihrer Töchter demnächst geben wird. Die andere ist Malerin, aber Frau Muromzew muß finden, die Herren seien recht indiskret, denn sie sollte ihnen über die innersten Gedanken und geheimsten Absichten des Dumapräsidenten Rede stehen. Sie ist jedoch klug genug, um nur zu sagen, was sie darf und will; wahrscheinlich wird ihr einiges noch hinzugedichtet.

Der Grundgedanke meines Gatten, sagte die Dame zu Jean de Bonnefon vom „Journal", läßt sich in die Formel zusammenfassen: Nachdem Rußland von der Bureaukratie erlöst sein wird, die den Zarismus für ihre Fehler büßen ließ, muß der Zar beibehalten werden, ein konstitutioneller Zar, der das Pfand der Ordnung sein und die gleichen Gewalten haben wird, wie ein König von England. — Wie denkt Herr Muromzew sich die Zukunft? forschte Bonnefon. — Das hängt, war die Antwort, davon ab, was aus der Bureaukratie wird. Solange diese über das Heer verfügt, bleibt sie mächtig und übt Unterdrückung. Nur der juridische Geist kann nach Ansicht meines Gatten das Gegengewicht schaffen. Er stellt sich so über die Aktualität. Werden aber die gärenden Leidenschaften innehalten? Sollte Waffengewalt die Revolution zum Ausbruche bringen, so würden die demokratischen Konstitutionellen, deren Führer mein Mann ist, weggefegt. Damit das Programm dieser Partei durchdringe, muß die Duma gesetzgeberisch und nicht bloß beratend sein. Mehr kann man ja von dieser Dame nicht erwarten!

Unpolitisches.

Zum Tode der Prinzessin Friedrich Karl von Preußen wird uns noch folgendes geschrieben: Vor uns liegt ein Bild, das die Prinzessin Marie Anna von Anhalt im Jahre 1854 darstellt, als sie die sechzehnjährige Braut des Prinzen Friedrich Karl von Preußen war. Es ist schwer, sich etwas Lieblicheres vorzustellen, als diese holde Mädchenerscheinung, deren Gesichtszüge fast an die Vorbilder der Antike erinnern. Preußisches Blut floß schon von ihrer Mutter her in ihren Adern, der Herzogin Friederike von Anhalt, Gemahlin des Herzogs Leopold und Tochter jenes Prinzen Louis von Preußen, der an dem gleichen Tage, an dem sein jüngerer Bruder, der König Friedrich Wilhelm III. Luise von Strelitz heimführte, mit deren Schwester Friederike getraut wurde. Lachend und glückverheißend schien das Leben vor ihr zu liegen. Und jetzt ist sie, an der Schwelle des 70. Jahres, als eine Einsame davongegangen. Ganz unerwartet hat der Tod sie fortgenommen, und doch war er vielleicht kein unwillkommener Bote. Der „rote Prinz" hatte nicht das Zeug zum zärtlichen und gefügigen Ehemann, und so nahm seine Ehe, der in schneller Folge vier Kinder entsprossen, nicht den Verlauf, den man ihr nach den Vorzeichen verhießen hätte, unter denen sie geschlossen wurde. Was ist nicht alles über die Männergelage in den Schlössern Glienicke und Dreilinden gefabelt und geschrieben worden! Gewiß, stark pokuliert wurde an diesen Abenden, von deren Teilnehmern die Schar sich von Jahr zu Jahr lichtete. Aber jeder der Ueberlebenden aus ihr würde bezeugen können, daß der fürstliche Gastgeber viel zu sehr von dieser seiner Würde und dem Bewußtsein seines Standes durchdrungen war, als daß er selbst je die Grenze der Mäßigkeit überschritten oder den Ton unhöflicher Vertrautheit zugelassen hätte. Von der Prinzessin, seiner Gemahlin, lebte der Prinz damals längst getrennt. Unzart wäre es, in diesem Augenblicke den Schleier von den Vorgängen zu lüften, die den Bruch allmählich vorbereiteten. Ein Gehörleiden, das mit vollständiger Taubheit endete, trug dazu bei, der Prinzessin den Verkehr mit der Außenwelt empfindlich zu erschweren. Auf die Erziehung ihrer Kinder hatte sie wohl nur geringen Einfluß, sowohl auf die ihrer Tochter, von denen nur die Herzogin Margarete von Connaught sie überlebt, wie vor allem auf ihres einzigen Sohnes, des Prinzen Friedrich Leopold. Als dann starb Prinz Friedrich Karl, der seit Friedrich dem Großen wohl der letzte Hohenzoller gewesen ist, der den Ehrentitel des Feldherrn verdiente. Am 15. Juni 1885 ging er heim, genau auf den Tag drei Jahre vor dem Tode seines Vetters, des Kaisers Friedrich. Von da ab brachte die Prinzessin die größere Zeit des Jahres auf Reisen zu. Ihren schönen Palast am Leipziger Platze bewohnte sie nur im Winter, um an den großen Festlichkeiten des Hofes teilzunehmen. Sonst hielt sie sich alljährlich einige Wochen in ihrer anhaltischen Heimat, am liebsten in dem anmutigen Schlosse Wörlitz, auf, am längsten aber stets in Italien, das sie vom südlichsten Sizilien bis in die Lombardei hinauf durchquerte. Ihr Hofmeister, Baron Ernst Wangenheim, und ihre Hofdame, Gräfin Klementine Pückler, waren hierbei ihre treuen Gefährten. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß die Romantik, oder deutlicher bezeichnet, der Klatsch, sich an die Fersen der rastlos wandernden Frau heftete. Immer wieder hat man von einer heimlichen Neigung der Prinzessin zu ihrem Hofmeister gesprochen, und in der Berliner Gesellschaft wurde seiner Zeit mit allerlei minutiösen Einzelheiten ein dramatischer Vorgang erzählt — daß nämlich die Prinzessin sich dem alten Kaiser zu Füßen geworfen und um seine Einwilligung zu ihrer Wiedervermählung gefleht habe. Nicht ein einziges Wort ist wahr daran gewesen. — In Italien waren es die Kunstsammlungen, die die Prinzessin besonders anzogen. Kehrte sie dann nach Berlin zurück, so machte sie fast immer im schönen München Station, besuchte auch wohl hin und wieder dort das Atelier dieses oder jenes Malers. Friedrich Wilhelm IV., der Oheim ihres Gatten, hatte, von dem blendenden Zauber ihrer Anmut hingerissen, bestimmt, daß, dem bisherigen Brauche zuwider, auch sie als Braut, die doch nicht die Verlobte eines Thronerben war, feierlich durchs Brandenburger Tor in Berlin ihren Einzug halten sollte. Und als vor wenigen Monaten ihre Enkelin, Sophie Charlotte von Oldenburg, nach Berlin zog, um dem zweiten Kaisersohne Eitel Friedrich vermählt zu werden, da bat der Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl, ihr im Wagen das Geleit zu geben. In jenen Tagen sah man sie zuletzt an der Oeffentlichkeit und in den Gesellschaften des Hofes. Dann verließ sie, wie sie es gewohnt war, die Hauptstadt wieder. Ganz überraschend ist nun die Kunde von ihrem Tode gekommen. Feinde sich zu schaffen, war nicht ihres stillen Wesens Art. Nur in freundlicher Gesinnung wird, wer sie kannte, ihrer gedenken, wenn man sie jetzt zur letzten Ruhe trägt.

Potsdam, 15. Mai. Die Leiche der Prinzessin traf heute vormittag, begleitet von dem Prinzen Friedrich

Landesbibliothek Oldenburg

Leopold von Preußen, im Sonderzug von Gotha hier ein. Auf dem Bahnhofe war die Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen anwesend. Heute abend wird die Leiche nach Nikolskö übergeführt werden, wo die Beisetzung am 19. Mai stattfinden soll.

Berlin, 15. Mai. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten der Prinzessin Friedrich Karl wird die Kaiserin am Donnerstagabend von Frankfurt nach Wildpark fahren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 16. Mai.

* **Vom Hofe.** Der Großherzog begab sich gestern morgen im Automobil nach Bad Harzburg. Von dort aus nimmt er mit der Frau Großherzogin an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Prinzessin Friedrich Karl in Potsdam teil.

* **Fern von der Heimat** ist der Inhaber des Bremerhavener Schiffsmakler- und Speditionsgeschäfts H. A. Addicks, Herr H. Addicks, gestorben. Er wurde, so schreibt die die „Br. Ztg.", am Sonnabendmorgen in einem Hotel in Liverpool, wo er sich, auf einer Geschäftsreise begriffen, aufhielt, tot im Bette aufgefunden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Der Verstorbene ist eine im Oldenburger Lande bekannte Persönlichkeit. Der frühe Tod des gewiegten Geschäftsmannes ist auch deshalb zu bedauern, weil er die Triebfeder verschiedener werdender Unternehmungen an unserem Unterweserufer war, von denen Oldenburg viel zu erhoffen hatte.

* **Von der Bugsiergesellschaft „Union".** Am 21. Mai 1905, abends 8¼ Uhr, befanden sich ca. 150 Personen aus Bremerhaven — Männer, Frauen und Kinder — als Teilnehmer eines Ausfluges des Bremerhavener Männergesangvereins auf dem oldenburgischen Staatsanleger zu Blexen und waren willens, sich an Bord ihres längsseite des Dampfers „Union" vertäut liegenden Transportdampfers „Unterweser 3" zu begeben. Der Kapitän des Dampfers „Union" erklärte indessen, daß er das Hinüberschreiten über sein Schiff nicht gestatten dürfe! Infolgedessen waren jene ca. 150 Personen gezwungen, fast eine Stunde lang bei starkem Nordwestwinde und drohendem Regengewölk auf dem Anleger auszuharren und die erst kurz nach 9 Uhr abends erfolgte Abfahrt der „Union" abzuwarten. In dieser Sache hatte die „Nordwestdeutsche Zeitung" in Bremerhaven in ihrer Nummer vom 23. Mai v. J. einen kritisierenden und abwehrenden Artikel gebracht, durch dessen Inhalt sich der Direktor der Bugsiergesellschaft Union, Herr Wehrenberg, beleidigt fühlte und sowohl gegen den Direktor Ditzen, als auch gegen den Redakteur Wittig die Privatklage wegen Beleidigung erhob. Wir haben den Artikel s. Z. wiedergegeben. Gestern stand nun vor dem Bremerhavener Schöffengericht Termin an, der nach 5stündiger Dauer damit endigte, daß die Angeklagten Ditzen und Wittig zu 50 bezw. 25 ℳ Geldstrafe und der in der Widerklage wegen Beleidigung angeklagte Direktor Wehrenberg ebenfalls zu 50 ℳ Geldstrafe verurteilt wurden. Beide Parteien haben die durch die Klage bezw. Widerklage entstandenen Kosten zu tragen. Das Urteil soll beiderseitig auf Kosten der Verurteilten Ditzen-Wittig bezw. des Verurteilten Wehrenberg in der „Nordwestd. Ztg." publiziert werden.

* **Verhaftet.** Unter dem schweren Verdachte des Kindesmordes wurde ein Mädchen in Nadorst verhaftet. Dasselbe hatte ein Kind geboren und dasselbe nach der Geburt auf dem Heuboden versteckt, wo es später tot gefunden wurde. Die kleine Leiche wurde beschlagnahmt, um gerichtsärztlicherseits untersucht zu werden. Die junge Mutter ist verdächtig, das Kind getötet zu haben, und wurde daher in Untersuchungshaft genommen.

* **Die Bezeichnung „Agent".** Der Zentralverband deutscher Handlungsagenten-Vereine hatte bekanntlich vor einiger Zeit an die Justizminister sämtlicher deutschen Bundesstaaten eine Eingabe gerichtet, in der gegen die Anwendung des Wortes „Agent" durch die Gerichte Stellung genommen und gebeten wurde, die unterstellten Gerichte anzuweisen, das Wort Agent in den Aktenrubriß überhaupt nicht mehr anzuwenden, vielmehr nur noch die korrekten Bezeichnungen Handlungsagent und Versicherungsagent, alle diejenigen aber, die sich Agenten nennen, ohne zu diesen beiden Kategorien zu gehören, sofern es sich nicht um einen Theateragenten usw. handelt, als Gelegenheitsagenten zu bezeichnen, falls es mit Rücksicht auf die Umgangssprache als nicht zweckmäßig erscheinen sollte, das Wort Agent hier gänzlich außer Anwendung zu lassen. Bereits jetzt hat das großherzoglich mecklenburgische Staatsministerium zu Neustrelitz dem Zentralverband in nachstehendem Bescheid mitgeteilt, daß den Wünschen des Standes der Handelsagenten Rechnung getragen werden soll: Dem Zentralverband deutscher Handlungsagenten-Vereine wird auf den Vortrag vom 24. v. M. hiermit erwidert, daß sämtliche Gerichte des hiesigen Landes aufgefordert worden sind, dem dortseitigen Antrage, betreffend die Anwendung des Ausdrucks „Agent", zu entsprechen. Das fürstlich lippische Staatsministerium hat unter dem 2. ds. folgendes geantwortet: Das in dem Schreiben vom 24. März d. J. vorgetragene Gesuch wird als berechtigt anerkannt. Demgemäß ist der Präsident des fürstlichen Landgerichts hierselbst ermächtigt worden, die Gerichte des Landes mit der erforderlichen Anweisung im Sinne jenes Gesuchs zu versehen.

* **Sportplatz.** Zur Eröffnungsfeier des neuen Sportplatzes auf dem früheren Ausstellungsplatze ist, wie wir schon erwähnten, der Rostocker Fußball-Klub zu einem Wettspiele gegen die 1. Mannschaft des F.-K. Oldenburg eingeladen worden. Der Rostocker F.-K. gewann in der letzten Saison von 11 Verbandswettkämpfen 10 Spiele und lieferte in einem Spiele seinem Gegner einen unentschiedenen Kampf. Mit diesem außerordentlich günstigen Resultat errang der Rostocker F.-K. die Meisterschaft von Mecklenburg. Das Treffen unserer Oldenburgischen besten Mannschaft mit dem Mecklenburgischen Meister verspricht also einen hochinteressanten Kampf, der die Besucher der Eröffnungsfeier am Sonntag recht befriedigen dürfte.

*

* **Tossens**, 15. Mai. Ueber das Vermögen des Privatlehrers Fritz Reinhard in Tossens ist das Konkursverfahren eröffnet.

F. R. **Eutin**, 15. Mai. Ein gewisses Interesse beansprucht ein Artikel in einem Lübecker Blatte, in dem gesagt wird, daß etwa 100 Kinder aus dem Fürstentum Lübeck die Lübecker Schule besuchten. Es wird dann darauf hingewiesen, daß durch einen Volksschüler dem Lübecker Staat jährlich 69 Mark Kosten erwachsen — so lehre die Statistik — und, daß Lübeck sonach dem oldenburgischen Staate 6900 ℳ schenke. „Angesichts der großen Opfer, welche Lübeck dem benachbarten Oldenburg bringt, ist die Frage wohl berechtigt: Welche Gründe veranlassen Lübeck zu einem solchen unverständlichen Wohlwollen gegen einen Nachbarstaat?" Zunächst stimmt die Rechnung, die hier aufgestellt wird, ja durchaus nicht. So bleiben sich die Kosten für die Erbauung und Erhaltung, für die Wartung, Feuerung und Reinigung der Lübecker Volksschulen und für die Lehrmittel durchaus gleich, wenn sich auch in diesen Schulen zusammen 100 Kinder aus dem Oldenburgischen befinden. Das Gegenteil wäre nur für den Fall denkbar, daß einzelne Klassen oder Schulen so überlastet würden, daß deswegen bauliche Veränderungen stattfinden müßten. Aber das wird kaum der Fall sein, denn wenn das zu befürchten wäre, würde Lübeck schon zu rechter Zeit seine Schulen den Kindern aus dem Fürstentum Lübeck verschließen. Und die Ausgaben des lübeckischen Staates für Lehrergehälter werden durch diesen Schulbesuch kaum ungünstig beeinflußt werden. — Worin übrigens die großen Opfer bestehen sollen, die Lübeck für den oldenburgischen Nachbarstaat bringt, ist uns wirklich nicht recht erfindlich. Meint man das gemeinschaftliche Landgericht? Es will uns scheinen, als ob Lübeck bei dem diesbezüglichen Vertrage ebensogut auf seine Kosten kommt, wie Oldenburg. Oder die Eutin-Lübecker Eisenbahn? Dabei kommt das Fürstentum Lübeck mit seinem jährlichen Zuschuß von 26 000 Mark sicher nicht besonders gut weg. Also wir wissen nicht, worin die großen Opfer liegen sollen, die Lübeck für uns bringt. Aber wir wissen (leider!), daß das Fürstentum Lübeck ein vorzügliches Absatzgebiet für Lübeck ist. Und Lübeck handelt sicher sehr vernünftig, wenn es die Kinder aus dem Fürstentum Lübeck beizeiten nach Lübeck gewöhnt. Um so leichter werden sie später den Weg dorthin finden! Also: Lübeck handelt durchaus in seinem Interesse, wenn es die Kinder aus dem Fürstentum Lübeck zum Schulbesuche zuläßt, und treibt durchaus keine Gefühlsduselei.

Lüneburg, 15. Mai. Die Bezirksvereinigung Niedersachsen des Verbandes deutscher Bureaubeamten zu Leipzig hielt vorgestern hier in Clausens Garten ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Aus den sehr anregenden und die weitesten Kreise des Bureaubeamtenstandes interessierenden Verhandlungen, welche einen für alle beteiligten Kreisvereine befriedigenden Verlauf nahmen, sei namentlich der von dem Schriftsteller Herrn Ekker in Harburg gehaltene Vortrag über unsere Berufsorganisationen erwähnt. In geradezu staunenswerter Weise erfüllte Herr Ekker diese äußerst schwierige Aufgabe und legte in eingehender Weise dar, was zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Rechtsanwaltsangestellten zu tun und zu erreichen sei. Am Schlusse seines Vortrages berührte Herr Ekker auch noch die Verschmelzungsfrage der bestehenden Berufsorganisationen, welcher Punkt zu lebhaften Erörterungen Veranlassung gab. Aus den weiteren Verhandlungen sei noch erwähnt die Erwirkung der Zulassung der Rechtsanwaltsgehilfen zum Amt eines Geschworenen und Schöffen, sowie Anstrebung der Zulassung derselben zum Amt eines Gerichtsschreibers, ohne Berechtigungsschein zum einj.-freiw. Militärdienst und Anstellung eines Verbandssekretärs für ihren Verband. Zum Verbandstage in Chemnitz vom 5. und 6. August d. J. wurden als Abgeordnete die Herren Brockmann, Celler, Hoppe und Peters, Braunschweig, Ommen-Hannover und Heimes, Peine, gewählt, außerdem für jeden Delegierten ein Ersatzmann. Die sehr rührige Bezirksvereinigung Niedersachsen zählt zur Zeit 19 Kreisvereine mit über 500 Mitgliedern und ist ständig im Wachsen begriffen, und dem rührigen Vorstand dürfte es gelingen, mit der Zeit noch immer neue Kollegen von den segensreichen Einrichtungen des Verbandes deutscher Bureaubeamten zu überzeugen und zu dessen Vergrößerung beizutragen.

Der Seeverkehr in den deutschen Hafenplätzen im Jahre 1904.

X. **Oldenburg**, 15. Mai.

Nach den Vierteljahrsheften zur Statistik des deutschen Reiches beziffert sich die gesamte Bewegung aller im Seeverkehr des deutschen Reiches zu Handelszwecken angekommenen und abgegangenen Schiffe nach Zahl und Größe im Jahre 1904 auf 190 909 Schiffe mit einem Raumgehalt von 44 773 011 R.-Tons netto und weist gegen das Jahre 1903 eine Zunahme von 8 570 Schiffen (4,7 Prozent) und 2 908 448 R.-T. (6,9 Prozent) auf. Es hat damit der Schiffsverkehr des deutschen Reiches im Jahre 1904 sowohl nach der Zahl als auch nach dem Raumgehalt den bisher größten Umfang erreicht. Von der Gesamtheit der im Jahre 1904 im deutschen Reiche angekommenen und abgegangenen Schiffe gehörten 146 258 (76,6 Prozent) der Gesamtzahl mit 26 170 715 R.-T. Raumgehalt (50,5 Prozent vom Gesamtraumgehalt) der deutschen Flagge an, und darunter wieder waren oldenburgische Schiffe 4448 mit 385 481 R.-T.

Die Schiffsbewegung in den einzelnen Häfen betr. wird der Verkehr des Jahres 1904 dem des Jahres 1900 gegenübergestellt. Wir führen an die Weserhäfen und Emden.

Emden hat nach Cuxhaven die größte verhältnismäßige Verkehrszunahme seit dem Jahre 1900 erfahren (173,3 Prozent nach dem Raumgehalte, 40,4 Prozent nach der Schiffszahl). Die außerordentliche Verkehrssteigerung dieses Hafens ist in erster Linie der im Jahre 1899 erfolgten Eröffnung des Dortmund-Emskanals zuzuschreiben, welche Emden zu einem Umschlagplatz der Erzeugnisse Westfalens gemacht hat.

Geestemünde hat nach dem Raumgehalt der Schiffe eine Steigerung von 26,3 Prozent, nach der Zahl um 23,9 Prozent erfahren. Zu dieser Vermehrung hat die Weiterentwickelung der Seefischerei wesentlich beigetragen. Nach dem Bericht der Handelskammer zu Geestemünde waren für die Hochseefischerei die Fangergebnisse des Jahres 1904 in der Nordsee und dem Skagerrak ungewöhnlich günstige. Im Güterverkehr waren die wichtigsten Güter für die Einfuhr Reis, Baumwolle, Holz, Phosphat, Eis und Steinkohlen, für die Ausfuhr Kainit und Kali.

In Bremerhaven ist die Schiffsbewegung gewachsen, nach dem Raumgehalt um 23,3 Prozent, nach der Zahl um 8,9 Prozent. Die Verschiedenheit der Verhältniszahlen liegt begründet in der Zunahme der Schiffe mit größeren Abmessungen. Bei weitem am stärksten entwickelt ist die Schiffahrt Bremerhavens mit den Häfen der Vereinigten Staaten am atlantischen Ozean, mit denen neben einem regen Personenverkehr ein lebhafter Güteraustausch stattfindet. Zugenommen hat auch der Güteraustausch mit den Laplatastaaten, Brasilien und Australien.

In Bremen hat seit 1900 der Seeverkehr sich um 34,3 Prozent nach dem Raumgehalt und 11,9 Prozent nach der Zahl gesteigert. Auch hier handelt es sich um einen erhöhten Verkehr größerer Schiffe, und zwar zieht infolge der Verbesserung und Vertiefung des Fahrwassers der Weser Bremen einen beträchtlichen Teil des Verkehrs der größeren Schiffe von den Häfen der Unterweser an sich.

Brake hat nach Emden die stärkste Verkehrszunahme um 59,7 Prozent. Nach der Zahl der Schiffe ist die Steigerung mit 24,5 Prozent zwar auch sehr erheblich, jedoch nicht so stark wie beim Raumgehalt. Dieser verschiedenartigen Verkehrsentwickelung bei Zahl und Raumgehalt liegt die Erscheinung zu Grunde, daß im Verkehr über See die Verwendung von Fahrzeugen mit größerer Ladefähigkeit in immer steigendem Maße in Aufnahme gekommen ist. Ueberwiegend bestand die Einfuhr Brakes über See aus Getreide, Holz und Kohlen. Eine starke Förderung hat der Hafen durch die Verbesserung des Weserfahrwassers erfahren, sodann bietet er durch Vervollkommung seiner Anlagen und durch die Eisenbahnlinie Brake-Oldenburg der Schiffahrt erhebliche Vorteile, so daß er als Umschlagplatz immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Nordenham hat auch in diesem Jahre in der uns vorliegenden Uebersicht keine Aufnahme gefunden, da nur die Schiffsbewegung derjenigen 20 deutschen Häfen aufgeführt ist, welche den bedeutendsten Verkehr mit dem Auslande unterhalten. Durch die Gründung der Midgard-Gesellschaft wird die Statistik für Nordenham voraussichtlich demnächst ein anderes Bild gewinnen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land".

Die Adresse der Duma an den Kaiser.

Petersburg, 15. Mai. Der Adreßentwurf, über den die Duma in der heutigen Sitzung beraten wird, lautet im Wesentlichen:

„Ew. Majestät beliebten den Entschluß auszusprechen, die Institution unerschütterlich zu bewahren, durch die das Volk berufen ist, die gesetzgeberische Gewalt im Verein mit dem Monarchen zu verwirklichen. Die Reichsduma erblickt in dem feierlichen Versprechen des Monarchen an das Volk das sichere Unterpfand der Festigung einer Ordnung der Gesetzgebung, die streng konstitutionellen Grundlagen entspricht.

Die Duma, deren Vertreter allen Klassen und Nationalitäten Rußlands angehören, ist geeint in dem heißen Bestreben, Rußland zu erneuern und eine Staatsordnung zu schaffen auf der Grundlage des friedlichen Zusammenlebens aller und den festen Pfeilern der bürgerlichen Freiheit.

Die Duma hält es für ihre Pflicht, auf die Bedingungen dazu hinzuweisen. Der wundeste Punkt unseres Staatslebens ist die Eigenmächtigkeit der Beamten, die den Kaiser vom Volke trennen. Die Erneuerung ist nur möglich auf den Grundlagen der Freiheit unter selbstätiger Beteiligung des Volkes an der legislativen Gewalt und an der Kontrolle durch die Exekutivgewalt.

Ew. Majestät beliebten in dem Manifeste vom 30. Oktober von der Höhe des Throns fest Ihre Entschlossenheit kundzugeben, eben diese Grundlagen zur Basis der Geschicke Rußlands zu machen, und das ganze russische Volk begrüßte mit begeistertem Ruf diese Botschaft. Doch schon die ersten Tage der Freiheit waren durch schwere Prüfungen verbüstert, denen das Land von denjenigen unterworfen wurde, die noch immer dem Volke den Weg zum Kaiser verlegen und alle Grundlagen des Manifestes vom 30. Oktober mit Füßen treten und dabei das Land mit der Schmach von Hinrichtungen ohne Richterspruch und mit Ausschreitungen, Füsilierungen und Einkerkerungen bedecken. Die Spuren dieser Handlungsweise der Verwaltung sind in den letzten Monaten so tief in die Volksseele gedrungen, daß keine Beruhigung möglich ist, so lange dem Volke nicht klar wird, daß den Behörden von nun an jede Gewalttätigkeit untersagt ist, die den Namen Ew. Majestät als Deckmantel benutzen, so lange die Minister unverantwortlich vor der Volksvertretung sind, so lange die ganze Verwaltung nicht erneuert wird. Nur ein das Vertrauen der Mehrheit der Duma genießendes Ministerium kann das Vertrauen zur Regierung festigen. Vor allem ist es nötig, die Ausnahmegesetze betr. den verstärkten Schutz und den Kriegszustand außer Kraft zu setzen, unter deren Schutz sich die Eigenmächtigkeit und Unverantwortlichkeit der Beamten besonders entwickelt haben und noch in die Erscheinung treten. Gleichzeitig müssen sich die Grundlagen der Verantwortlichkeit der Verwaltung vor den Volksvertretern einbürgern. Für eine fruchtbare Tätigkeit der Reichsduma ist die Durchführung der Grundlage einer wahren Volksvertretung erforderlich, die darin besteht, daß nur die Einigkeit des Monarchen mit dem Volke die Quelle der gesetzgebenden Gewalt sei.

Die Sozialdemokratie gegen die neue Schulordnung.

Berlin, 16. Mai. Die von der sozialdemokratischen Partei auf gestern abend einberufenen 43 Protestversammlungen gegen die neue Schulordnung waren stark besucht. In einzelnen Fällen mußten die Säle wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Einstimmig gelangte überall die gleiche Resolution zur Annahme in der gegen die Verschlechterung der jetzt schon durchaus unzureichenden Volksschule Einspruch erhoben wird.

Herabsetzung der Fleischpreise.

Aachen, 15. Mai. Nach dem Vorgange der Metzger anderer Städte haben die hiesigen Schweinemetzger eine Preisreduzierung von 10 ₰ pro Pfund eintreten lassen. Selbst die zu hohen Preisen erworbene Dauerware ist gesunken. Die Ochsenmetzger erklären, im Preise nicht herunterzugehen, da die Wintermast beendet und bei dem vorzüglichen Stande der Futtermittel das Vieh seltener und teurer werden würde.

Unserem heutigen Blatte liegt ein Prospekt des Serien- und Prämien-Los-Vereins zu Hamburg bei, unter der Verwaltung der Firma Franz J. Niebuhr, den wir unseren Lesern für einen reellen Glücksversuch angelegentlich empfehlen.

Landesbibliothek Oldenburg

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe.
Gegr. 1874.

Berlin W. 8 Leipziger Str. 36. **Gustav Cords** **Cöln a. Rh.** Hohe Strasse 51.

Neue Waschkleiderstoffe.

Kleiderleinen. Halb- u. ganzleinene Qualitäten in modernen Farben, glatt und gemustert. Leichte und schwere Gewebe . das Meter 0,60 bis 2,90 M

Zephyr und Oxford. Solide Gewebe. Neue Streifen, Karos und viele Broché- und Chiné-Effekte für Kleider und Blusen, das Meter 0,65 bis 2,75 M

Plumetis. Schweizer u. französische Fabrikate. Grosse neue Musterauswahl in weiss u. farbig für elegante Kleider u. Blusen, d. Mtr. 0,85 bis 3,50 M

Gemusterte u. durchbrochene Batiste. Deutsche u. englische Fabr. Neue Streif., Karos u. Broché-Must., weiss u. farb., d. Mtr. 0,55 bis 1,25 M

Bedruckt Organdi und Plumetis, hell u. dunkelgrundig. Grosse Musterauswahl im neuesten Geschmack . . . . . d. Mtr. 0,75 bis 1,50 M

Bedruckt Batist, Voile, Batist-Foulard, Crepe. Sehr aparte neue Muster und Farbenstellungen . . . . . d. Mtr. 0,75 bis 1,80 M

Bedruckte Satins, Punkte, Streifen u. neueste Fantasiemuster in heller u. dunkler Ausführg. für Kleider, Matinees, Blusen, d. Mtr. 0,85 bis 1,20 M

Bedruckte Chemise- und Brokat-Kattune, Madapolam Levantine u. Baumwoll. Musseline in den neuesten Mustern, d. Mtr. 0,45 bis 0,95 M

Elsasser Wollmusseline und Voiles, glatt und mit Seidenstreifen bedruckt mit den neuesten Mustern . . . . . 0.75, 0.90 bis 2.10 M

Halbfertige Leinenkleider . . . . . das Kleid **8.50 11.50** bis **40.— M**
Halbfertige Batist- und Musselin-Kleider . . . . **6.— 10.50** bis **55.— M**
Abgepasste Batist-Blusen . . . . . die Bluse **3.25 4.— bis 10.— M**
Abgepasste Leinen-Blusen . . . . . die Bluse **4.50 6.— bis 21.— M**

Grosse Versandabteilung: Muster und Aufträge von 10 M. an postfrei. Auf Wunsch kostenlose Zusendung des Hauptkatalogs und der Spezialkataloge für Seide und Spitzen.

Aktiengesellschaft **Isselburger Hütte**
vormals Johann Nering Bögel & Cie.
Isselburg a. Niederrhein.
Gusseiserne Fensterrahmen
nach über 16000 vorhandenen Modellen

bruchfreie Lieferung nach jeder Bahnstation.
Katalog Nr. 27 gratis zur Verfügung.

Letzter Tag in Oldenburg
des
Zirkus P. Wilke.
50 Pferde. 4 Löwen. 100 Personen.
Grenze Osternburg auf dem großen Weidenterrain des Landes-Kulturfonds, verlängerte Amalienstraße.
Scheuen Sie nicht den Weg, Sie werden die Mühe belohnt finden.
Heute, Mittwoch, den 16. Mai:
2 unwiderruflich letzte Dank- und Abschieds-Vorstellungen 2
Nachmittags 4 Uhr. Abends 8 Uhr.
Eine weitere Verlängerung findet unter keinen Umständen statt.
Ermäßigte Preise der Plätze:
Loge und Sperrsitz wie gewöhnlich, 1. Platz 1 M, 2. Platz 60 ₰, Galerie 30 ₰. Kinder unter 12 Jahren zahlen auf allen Plätzen halbes Geld, also Galerie 15 ₰.

Massage ◆ Hühneraugenoperation.
Ich habe mich in **Oldenburg** als
Masseur und Spezialist für Hühneraugenoperationen
niedergelassen. Feinste Referenzen erster Kreise aus meiner 20jährigen Praxis in **Berlin** verbürgen **sachkundigste Behandlung** bei mäßigen Preisen.
Auf Wunsch auch Behandlung **auswärts.**
C. Druselmann,
Pr. staatlich geprüfter Heilgehilfe, Masseur und Hühneraugenoperateur aus **Berlin W.**
Wohnung: Sonnenstrasse 32.
Sprechstunden: vormittags von 10—12, nachmittags von 2—8.

Dampferfahrt nach Brake
mit dem Lloyddampfer „Wilhelm"
zum Bezirksfest des Gabelsbergerschen Stenographen-Bezirksvereins für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet
am **20. Mai 1906.** Abfahrt von Oldenburg 12½ Uhr nachm. vom Anleger am Stau. Sämtliche Stenographenvereine der Stadt Oldenburg u. Umgegend, sowie Freunde und Gönner der Stenographie werden hiermit zur Teilnahme höfl. eingeladen. Fahrkarten à 2 M sind bei dem Oldenburger Stenographenverein (Landes-Gewerbe-Museum), bei Herrn **Emil Eilerts,** Gottorpstraße 15 a II, sowie am Tage der Abfahrt auf dem Dampfer zu haben.
Der Bezirksvorstand.

Edewecht.
Alle diejenigen, welche mir noch aus 1905 und früher schulden, wollen bis 1. Juni d. J. Zahlung leisten, widrigenfalls ich einen Rechnungssteller mit Klage beauftrage.
H. Grimm, Müller.

---

1 Gartenlaube mit Dach, jehr gut erhalten, für 15 Mark, **2 einschl. Bettstellen** wegen Platzmangel.
Schüttingstraße 16.

Füllsand fürs Abholen.
Neubau Bürgereschstraße 7 d.

Gardinen
u. Stores.
✱ Enorme Auswahl. ✱
Bitte verlangen Sie Katalog.
P. F. Ritter,
Langestrasse 79.

Handarbeits-Unterricht
ert. gründl. in allen **Fächern** sowie in **Kunststicken** und Klöppeln.
Elisabeth Grefges,
Haareneschstraße 3.
(Früher in Fa. Karoline Bruhn.)
Anmeld. erb. mögl. bis 4 Uhr nachm.

Eröffnete heute Nelkenstraße Nr. 15 eine
Kolonial- und Fettwarenhandlg.
und bitte um gütigen Zuspruch unter Zusicherung reeller und billigster Bedienung.
Oldenburg.
M. Ebbinghaus,
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Gute Bohnermasse, Pfund 80 ₰,
Beste Bohnermasse, Pfund 1.— M.
Kreuzdrogerie Achternstr. 32a (Markt). Rabattmarken.

Vorzügliche Qualitäten
in
Puddingpulver, Pak. 10 ₰, 3 Pak. 25 ₰,
Othello feinste **Schokoladenpeise,** P. 20 ₰
Rote Grütze 10 ₰, 3 P. 25 ₰,
Beste Rote Grütze 20 ₰,
Vanille-Saucenpulver, P. 10, 3 P. 25 ₰,
stets frisch in der
Kreuzdrogerie, Achternstr. 32a, a. Markt.
Rabattmarken werden ausgegeben.

Mk. 1.50 kostet ein Paar **Herren-Hosenträger** mit äußerst haltbaren Strippen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Zwischenahner

Schützen-Verein.
Sonntag, den 20. d. M., nachmittags 4 Uhr:
Examenschießen.
Die Schützen sind verpflichtet, am Examenschießen teilzunehmen u. haben Uniform anzulegen.
Der Vorstand.

Grüne Stachelbeeren zu verk.
Nadorster-Chaussee 7.

Die **Beleidigung** gegen Frau **Cynlburg** nehme ich zurück.
Frau **Staudt.**

„Justitia" Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze.
Inkasso — Auskunftei.

Verlegte meine Wohnung nach Augustfstr. 34.
Marie Müller,
Gesang- und Klavier-Lehrerin.

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch. **Spargel**
10 Pfd.-Postkolli I. II. III.
exl. Porto Mk. 5.60, 4.30, 2,60.
Karl Schmidt, Delikt., **Oldenburg.**
Staufr. 17. Telephon 512.

Heirat wünschen 2 Schwestern, 20 u. 27 J., 120000 M Verm., m. charaktervoll. Herrn, wenn a. o. Verm. Anonym nicht. **„Ideal", Berlin C. 25.**

Von der Reise zurück.
Dr. Rudolf Müller.

„Bavaria"
Morgen, Donnerstag:
Großes
Garten-Konzert.

Photographisches Atelier
M. Johannsen, Heiligengeiststr. 2
Täglich, auch Sonntags, geöffnet.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Petersfehn, 13. Mai 1906. Für die vielen uns zur **silbernen Hochzeit** zugegangenen Geschenke und Glückwünsche sagen wir allen Verwandten und Bekannten unsern
herzlichsten Dank.
Johann Wintermann und Frau.

Ipwege. Für die so vielen Beweise durch Geschenke und Gratulationen anläßlich unserer **silbernen Hochzeit** sagen wir, insbesondere dem Pfeifenklub Apollo, allen unsern
herzlichsten Dank.
Johann Hedemann und Frau.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, des Landmanns **G. G. Müller,** sagen allen **herzlichen Dank.**
Die Angehörigen.

Geburts-Anzeigen.

Der glücklichen Geburt eines **kräftigen Jungen** erfreuen sich
Bernhard Bolling u. Frau,
Helene geb. Hobben.
Nadorst, den 12. Mai 1906.

15. Mai 1906. Die glückliche Geburt eines **gesunden Töchterchens** zeigen hocherfreut an
Fritz Allerdissen und Frau,
Hanny, geb. Meyer.

Todes-Anzeigen.

Oldenburg, 14. Mai 1906. Heute morgen verschied unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater, der Schiffszimmermann
Friedr. Wischmeyer
im 70. Lebensjahre, betrauert von den Hinterbliebenen.
Friedr. Wischmeyer
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. d. M., vorm. 8 Uhr, vom Sterbehause, Rankenstr. 6 b, aus nach der Stadtgrenze zur Ueberführung nach dem Braker Friedhof statt.

Osternburg, d. 15. Mai. Heute entschlief sanft und ruhig nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Glasmacher
Sünke Fahnster
im 68. Lebensjahre.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige **die trauernde Witwe** und Angehörigen.
Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Sandstraße Nr. 37, aus statt.

Bürgerfelde, den 14. Mai 1906. Heute nachmittag 2 Uhr entschlief sanft und ruhig nach schwerer Krankheit unsere innigstgeliebte Mutter und Schwiegermutter, die Ww. **Meta Retz,** geb. Lücken, im gerade vollendeten 49. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
die tiefbetrübten Kinder nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 17. Mai, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, neues Klävemannsstift 14b, aus statt.

Statt besonderer Anzeige.
Oldenbrok (Old.), 1906 Mai 15. Heute früh 1 Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die
Ww. Karolina Caspers,
geb. Kuntz,
im Alter von 55 Jahren.
Pfarrer **Friedrichs** und Frau, Selma, geb. Caspers, Oldenbrok, Kaufm. **Hugo Maier** u. Frau, Karolina, geb. Caspers, Leonberg, Witwe **Magdalena Martin,** geb. Kuntz, Pirmasens, und zwei Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 19. Mai, nachm. um 4 Uhr auf dem Kirchhof zu Oldenbrok statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Osternburg, den 15. Mai 1906. Heute entschlief sanft und ruhig unsere liebe Mutter, die Witwe **Helene Lentz,** im 84. Lebensjahre, betrauert von ihren Kindern
Marie Lentz.
Heinrich Lentz.
Ida Lentz, geb. Stöver.

Weitere Familiennachrichten.

Verheiratet: H. Germann mit Gesine Cassens, Westgaste.

Verlobt: Gerda Poppen, Oldenburg, mit Wilhelm Straatmann, Hamburg; Johanne Kehlenbeck mit Heinrich Kehlenbeck, Bahlum. Gesche Siefken, Holtrup, mit August Klaassen, Aurich. Johanne Frühling, Bietzefeld, mit Konrad Battermann, Luthe.

Geboren: (Sohn) H. Thalen, Varel. Hinrich Kruse, Westgaste. H. Roeß, Kl. Kiphausen b. Donnum. J. Rieken, Barstede. (Tochter) F. Schoon, Jever. Dr. W. Thiele, Varel.

Gestorben: Emil Weinberg, Lienen, 8 Mt. Ww. Anna Hillmann geb. Wierichs, Elsfleth, 75 J. Ida Margarete geb. Zinen, Wilhelmsh., 51 J. Meta Burghardt, Wilhelmshaven. Klara Jordan, Wilhelmshaven, 1 Mt. Wwe. Eizina Annette v. d. Heide geb. Smith, Leer, 79 J. Kaufm. Heinrich Schweer, Logabirumerfeld, 68 J. Weinhändler Heinrich Ernst Fisser, Emden, 62 J. Bertha Thümler geb. Möllenberg, Abbehausen. Hermann Tönjes, Bant, 80 J. Rentnerin Nanna Frerichs, Forlitz-Blaukirchen, 71 J.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Mai 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 16. Mai.

* **Ordenssache.** Der Kaiser erteilte den Hauptleuten von Bartenwerffer im Infanterie-Regiment von Courbière (2. Posensches) Nr. 19 in Görlitz, früher im hiesigen Infanterie-Regiment, und Lempp im 1. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 87, kommandiert beim Oberkommando der Schutztruppen, die Erlaubnis zur Anlegung des denselben verliehenen oldenburgischen Ehrenritterkreuzes zweiter Klasse mit der silbernen Krone.

* **Personalien.** Der Großherzog hat den Assessor Berhusen in Cloppenburg mit dem 11. Mai d. J. zum Regierungsassessor und Hülfsbeamten bei dem Amte Cloppenburg, den Amtsrentmeister Ehlers in Cloppenburg mit dem 1. Juli d. J. zum Amtseinnehmer in Elsfleth, und den Sekretär Lichtenberg in Cloppenburg unter Beilegung des Titels Amtsrentmeister mit dem gleichen Tage zum Amtseinnehmer in Cloppenburg, sowie den Buchhalterei-Hilfsarbeiter Ellinghausen in Oldenburg mit dem 1. Juni d. Js. zum Buchhaltereigehilfen im Finanzbureau des Staatsministeriums ernannt.

Der Tierarzt Töllner in Brake ist vom 1. Juni d. Js. an zum Amtstierarzt für den Amtsbezirk Brake mit dem Wohnsitz in Brake ernannt worden.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Arbeiter Joh. Eilert Wilhelm Bruns in Zwischenahn die Medaille für Treue in der Arbeit verliehen.

* **General der Kavallerie von Stünzner,** kommandierender General des 10. Armeekorps, welcher gestern abend zur Besichtigung der Batterien der ersten Artillerie-Abteilung hier eintreffen wollte, kommt nicht. Derselbe wird an den Beisetzungsfeierlichkeiten der Prinzessin Friedrich Karl als Vertreter des 10. Armee-Korps teilnehmen. Auch der Kommandeur der 19. Division, Generalleutnant Freiherr von Lyncker, wird sich voraussichtlich zu diesem Zwecke nach Potsdam begeben.

* **Die drei Bataillone** unseres Infanterie-Regiments wurden Montag durch den Kommandeur des 10. Armeekorps, von Stünzner, im Gelände bei Verden besichtigt. Zugegen waren die Kommandeure der 19. Division und der 37. Infanterie-Brigade, Generalleutnant Freiherr von Lyncker und Generalmajor von Maltzan, Freiherr von Wartenberg und Penzlin. Die Bataillone führten unter Befehl der Majore von Woyna, Freiherrn von Stein zu Nord- und Ostheim und von Götzen Schul- und Gefechtsexerzieren, ein Gefecht, sowie einen Parademarsch aus. Heute vormittag ist das Regiment mit Sonderzügen zum Truppenübungsplatz in Munster befördert worden, woselbst es neben dem Infanterie-Regiment Herzog Friedrich Wilhelm von Braunschweig (Ostfriesisches) Nr. 78 Quartiere bezieht.

* **Die Zeit der Garten-Konzerte** kommt heran. Auch der Inhaber der „Bavaria“, Herr Blohm, ist bemüht, seinen Gästen sowie allen, die es noch werden wollen — und deren Zahl mag nicht gering sein — angenehme Stunden durch musikalische Abende sowie allerlei Kurzweil zu bereiten. Die Musik wird ausgeführt von der ganzen Kapelle des Feld-Art.-Regts. Nr. 62 unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Holzheuer. Das erste Konzert wird laut heutiger Annonce am morgigen Donnerstag stattfinden. Hier anknüpfend wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß die Wirtschaftsräume in allen Teilen renoviert sind und der Aufenthalt daselbst angenehm ist. Außer den Restaurationsräumen findet man eine nach großstädtischem Stil eingerichtete Weinstube. Auch der Garten, günstig belegen und gut gepflegt, wird bei schönster Beleuchtung und gutem Wetter einen prächtigen Eindruck hervorrufen. Seine geschützte Lage macht ihn zu einem besonders angenehmen Aufenthalt.

*

kz **Metjendorf**, 14. Mai. Die gestrige Feier des Junggesellenvereins „Freundschaft“ fand die regste Beteiligung. Auch das am Nachmittag im Garten des Herrn Dierks stattgefundene Konzert war sehr gut besucht. Abends schloß sich demselben ein Ball an, der auch einen schönen Verlauf nahm.

kz. **Metjendorf**, 15. Mai. Infolge der vielen Festlichkeiten, welche in unserer Ortschaft in Aussicht stehen, beschloß der Turnverein Metjendorf in seiner letzten Turnstunde, die im Mai angesetzte Ballfestlichkeit ausfallen zu lassen. Man gedenkt eine solche später abzuhalten, doch soll hierüber noch Näheres beschlossen werden.

Aus dem Delmenhorster Stadtrat.

☞ **Delmenhorst**, 14. Mai.

Gestern abend fand in der Aula der Realschule eine Sitzung des Gesamtstadtrates und eine Sitzung des Stadtrates statt, geleitet von dem Vorsitzenden beider Körperschaften, Herrn Lehrer Pape. Von ganz besonderer Bedeutung sind die Stadtratsbeschlüsse betr. den Durchbruch von der Langenstraße zur Bahnhofstraße.

1. In der Gesamtstadtratssitzung wurde die Beleuchtung der Syker Chaussee zu Lasten der Gemeindekasse in zweiter Lesung genehmigt. Jedoch sollen die anliegenden Hauseigentümer, deren Einverständnis übrigens vorliegt, mit 75 Prozent nach dem Brandkassentarat vorbelastet werden. — Vom Magistrat wurde die Prüfung der Errichtung einer städtischen Sparkasse beantragt. In der Begründung wurde auf die Sparkassen vieler Orte und ihre Ueberschüsse hingewiesen, auf das Sparbedürfnis namentlich kleiner Sparer, auf die Befriedigung des Kreditbedarfs öffentlicher Verbände, auf die Konzentration des Bankwesens, auf die Inanspruchnahme der Bremer Sparkasse seitens vieler Einwohner unserer Stadt u. a. m. Nach mehrfacher Befürwortung und verschiedenartiger Beleuchtung seitens mehrerer Stadtratsmitglieder wurde die Angelegenheit einer Kommission, bestehend aus den Stadtratsmitgliedern Lessers, Hatscher, Bosteen, Warrelmann und Havighorst, zur näheren Prüfung überwiesen. — Um den Wasserkalamitäten an der Heidkruger Bäke abzuhelfen, sollen außer der augenblicklich geschehenden bestickmäßigen Instandsetzung dieses Wasserzuges nach Vorschlag des Oberbaurats Tuitjer-Oldenburg zwei kleinere Wasserzüge durch die Bürgerkämpe und von der Gemeinde Hasbergen dann weiter zur Aue führend angelegt werden. Den östlichen Anliegern der Heidkruger Bäke soll gestattet werden, durch zwei Düker das überflüssige Wasser unter der Heidkruger Bäke hindurchzuführen, woselbst es von den genannten Wasserzügen aufgenommen wird. — In vertraulicher Sitzung wurde die nochmalige förmliche Bedrohung eines trunksüchtigen Arbeiters mit Verweisung in die Zwangserziehungsanstalt beschlossen. Bei erneutem Rückfalle soll die Verweisung sofort erfolgen.

2. In der Stadtratssitzung wurde die Ausführung baulicher Veränderungen am Spritzenhause und dem v. Harbouschen Stalle beschlossen. In letzterem sollen die gesamten Spritzen und Geräte der städtischen Wehr, im östlichen Spritzenhause das gesamte Inventar der freiwilligen Turnerfeuerwehr mit einem heizbaren Raume für die Dampfspritze, und im westlichen Spritzenhause die Utensilien des Stadtbauamtes und der städtischen Arbeiter untergebracht werden. Nachdem noch die Verlegung eines Fußweges von der Kantstraße zur Dwobergerstraße — entlang der Welse — beschlossen war, trat der Stadtrat in die zweite Lesung der

Verbreiterung der Schmalestraße (Hohenböken gang)

ein. In verschiedenen Vierteln der Stadt hatte sich eine lebhafte Bewegung für und gegen das Projekt aufgetan, und die Freunde des Durchbruchs fürchteten schon, daß verschiedene Stadtratsmitglieder, die sich in der ersten Lesung dafür erklärt hatten, nunmehr dagegen stimmen würden. Jedoch erklärten sich nach nochmaliger eingehender Erläuterung des Projektes durch den Bürgermeister und warmer Befürwortung desselben durch mehrere Stadtratsmitglieder sämtliche Stadtratsmitglieder für die Durchführung des Projekts, wenigstens in seinen wesentlichen Punkten. In zweiter Lesung wurde der Ankauf des neuen Claaßenschen Hauses Ecke Langenstraße für 53 000 Mark, der Ankauf des Franz Hohenbökenschen Grundstücks mit den darauf stehenden drei Häusern an der Schmalenstraße für 42 000 Mark, der Ankauf der beiden Sprungschen Häuser an der Kurzen Straße für 30 000 Mark und der Ankauf des Nordmeyerschen Hauses an der Bahnhofstraße für 10 000 Mark einstimmig beschlossen. Auch der Wiederverkauf der erworbenen Grundstücke an der Westseite der in schnurgerader Richtung von der Langenstraße zur Bahnhofstraße in einer Länge von 120 und in einer Breite von 12 bis 14 Metern durchzubauenden neuen Straße für 34 000 Mark an den Kaufmann Heinrich Hohenböken wurde in zweiter Lesung einstimmig beschlossen. (Letzterer hat sich das Müllersche Haus an der Langenstraße für 53 000 Mark ebenfalls gesichert, so daß er jetzt im Besitze eines großen Karrees ist, dessen drei Seiten von öffentlichen Straßen begrenzt werden (Langenstraße, Durchbruch, Kurze Straße.) Ferner wurde in erster Lesung einstimmig der Ankauf des Fickenschen Grundstücks an der Langenstraße für 37 000 Mark und der Wiederverkauf des größten Teils desselben nach Abbruch des noch auf sechs Jahre vermieteten Hauses an Heinrich Hohenböken für 38 000 Mark, einschließlich der zwischen dem Fickenschen Hause und der Durchbruchsstraße belegenen Fläche, beschlossen. Dem Schlachtermeister Knübel muß an der Grenze dieses Teiles eine Zuwegung verbleiben. Nach diesen Wiederverkäufen hat die Stadt zu dem Durchbruch noch 90 000 Mark zu leisten, wofür ihr die Grundstücke an der Ostseite des Durchbruchs (bisher Franz Hohenböken gehörig), die sich bis an den Puttgraben erstrecken und sechs gute Bauplätze bis zu 42 Meter Tiefe umfassen, verbleiben. Der Wert wird auf mindestens 60 000 Mark geschätzt. Nur der Ankauf der beiden Schlademannschen Häuser, eins an der Bahnhofstraße und eins am „Knick“, für 180 000 Mark wurde in zweiter Lesung abgelehnt.

So ist es gelungen, im Zentrum der Stadt, dank den eifrigen Bemühungen des Stadtmagistrats, dank der kräftigen Beteiligung des Kaufmanns Heinrich Hohenböken (mit 125 000 Mark), und dank der Einsicht des Stadtrats, der die Sache unter Hintansetzung jeglicher persönlicher Interessen und falscher Sparsamkeit von großzügigen Gesichtspunkten heraus anfaßte, an Stelle der übelsten Verhältnisse eine große, schöne Verbindungsstraße zwischen dem Bahnhof und der Haupt-Geschäftsstraße und dem Marktplatze zu schaffen, und das mit verhältnismäßig geringen Opfern. Das Zentrum der Stadt wird garnicht wieder zu erkennen sein. Kommende Generationen werden sich dessen mit Dank erinnern, und die jetzige Schmalestraße mit ihren Budiken, ihren Schmutzwässern und all ihren „Schönheiten“ wird in späteren Traditionen über unsere Stadt eine große Rolle spielen.

In seiner reformatorischen Begeisterung bewilligte der Stadtrat alsdann in erster Lesung noch einstimmig 5000 Mark für die Beseitigung der scharfen Ecke „Ortstraße-Langestraße“ gelegentlich des zu erwartenden Neubaues des Wirtes Sander. Letzterer soll sich bis zum 15. Juni erklären, ob er mit dieser hohen Summe (ca. 100 Mark pro Quadratmeter) zufrieden ist. Andernfalls soll die Enteignung der sehr häßlichen und gefährlichen Ecke bis zum Neubau des Hauses vorbehalten bleiben. Der Stadtrat legt aber entschieden Verwahrung gegen die Annahme ein, als könnte durch diese hohe Entschädigung ein Präzedenzfall geschaffen werden, auf den sich Dritte in späteren Fällen berufen könnten.

Zum Schluß möge noch mitgeteilt sein, daß die wichtigen Beschlüsse dieser Sitzung in großen Kreisen der Bürgerschaft mit hoher Befriedigung, in einigen mit Begeisterung aufgenommen sind. Die wenigen noch grollend beiseite Stehenden werden ihren Unmut schon fahren lassen, wenn sie erst alle Verbesserungen vor Augen und eingesehen haben, daß die aufgewandten Opfer in der Tat nicht so erheblich sind.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Schneider als Kunstkritiker. Es ist eine große Qual für ein Schneiderherz, sich moderne Bilder anzusehen! Die skizzenhafte Manier unserer Impressionisten spricht jeder feineren Ausarbeitung des Gewandes Hohn und verachtet alle dem Schneider so werte Einzelheiten. Beweglich und erschütternd klingt daher des Schneiders Klage, der in der englische Zeitschrift „Tailor and Cutter“ sein „fachmännisches“ Urteil über die Kunstwerke der letzten Ausstellung in der Royal Academy abgibt. „Vom Schneiderstandpunkte aus,“ so erklärt er, „ist die diesjährige Ausstellung bei weitem die schlechteste, die wir je gesehen haben. Nur ein Werk befriedigte uns ganz; es war eine Marmorstatue von Sir John Woodburn, und obwohl die Hosen schreckliche Falten schlagen, so ist die Statue doch gut angezogen und sicherlich ein Kunstwerk. Jeder Saum ist deutlich bezeichnet, jedes Knopfloch an seinem Platze. Auch die Stickerei am Kragen und an den Stulpen ist naturgetreu und allen Einzelheiten die notwendige Beachtung geschenkt. Im ganzen aber müssen wir den Künstlern einschärfen, daß jedes Kleid Nähte hat und daß die Lage dieser Nähte hauptsächlich den Stil des Kleides bestimmt, daß Kleider Knöpfe und Knopflöcher haben und daß alle Teile eines Rockes symmetrisch sind. Darin fehlen aber diese Herren in ganz unerhörter Weise. Bald hat ein zweireihiger Rock auf der einen Seite mehr Knöpfe als auf der anderen, bald ist der Kragen anders geschnitten als die Rockaufschläge. Am besten sind noch die Porträts in offizieller Kleidung. So ist das lebensgroße Porträt König Eduards in Uniform sorgfältig gemacht, aber bei dem Lord Roberts fehlt der letzte Knopf am Rock, obwohl der Platz dafür da ist. Die Kniehosen sind ganz ohne Nähte. Noch schrecklicher ists bei den gewöhnlichen Gesellschaftsanzügen. Da ist z. B. das Porträt des Viscount St. Aldwyn, das in einem Gehrock dargestellt ist. Der Rock sieht aus, wie wenn er völlig verschnitten wäre; die Aufschläge haben keine Nähte und die Knopflöcher fehlen daran. Außerdem ist an diesem Gehrock eine Seitentasche angebracht, etwas, was der Mode und dem guten Geschmack völlig widerspricht. Der eine Aermel hat überhaupt keinen Aufschlag und die Weste ist aller Knöpfe entblößt; unter den Armen schlägt der Rock dicke Falten. So sollte man nicht auf die Nachwelt kommen!“

Ein Urteil über die Mission. Der rheinische Missionar A. Hoffmann, der zur Zeit auf Urlaub in Duisburg weilt, erhielt kürzlich einen Brief von einem Stabsarzt aus Ostafrika. Dieser Arzt hat die zur Schutztruppe gesandten Neuguinealeute zu versorgen. Unter diesen Papua ist auch ein früherer Hausjunge von Missionar Hoffmann aus Finschhafen (Kaiser Wilhelmsland), der sich bei dem Stabsarzt nach seinem früheren Diensherrn erkundigte und ein Briefchen an Hoffmann sandte. Der Stabsarzt bemerkte dazu: „Ist nicht die Welt ein großes Dorf, wenn ein Wilder aus den Bergen hinter Finschhafen in einer Sprache der Astrolabebai an seinen Herrn in Deutschland von Dares-salam aus einen Brief sendet. Sie müssen viel Liebe in die Herzen dieser Naturkinder gesät haben. Wenn wir anderen Weißen allgemein wie Sie wirken könnten, würde es kaum Eingeborenen-Aufstände geben!“ — Das Zeugnis dieses Stabsarztes, der sich mehr als 10 Jahre mit hellen Augen in unseren Kolonien umgesehen hat, dürfte wohl mehr wiegen als das Urteil von Berichterstattern, die nur im Fluge durch unsere Besitzungen eilen und dann oft sehr merkwürdige Dinge in die Zeitungen bringen.

Ein internationales Sittenproblem. In der „Köln. Ztg.“ lesen wir: „Das Interesse an Maxim Gorki ist selbst durch die Katastrophe von San Francisco nicht eingedämmt worden, die doch alles andere, Eisenbahnpolitik, den Propheten Dowie und den Ausstand der Grubenleute, in den Hintergrund drängte. Die Washington Post brachte zwischen dem 17. und 24. April nicht weniger als fünf längere Leitartikel über seinen Fall, der „Washington Star“ im selben Zeitraum wenigstens drei, und andere Zeitungen haben durch gleichermaßen häufige Ansetzung der Feder gezeigt, daß die Angelegenheit sie in ihrem Gemüt lebhaft beschäftigt hat. Schon dies beweist, daß sie sich in der Verteidigungsstellung fühlten. Zunächst war es ja sehr einfach, Gorki abzuführen: wer in der Absicht kommt, eine ganz besondere nationale Gastfreundschaft für sich in Anspruch zu nehmen, muß die nationalen Empfindlichkeiten ebenso schonen wie der, der als Gast ein Haus betritt. Maxim Gorki ist aber nicht mehr das Naturkind von ehemals, das mit nationalen Bräuchen und Vorurteilen nicht bekannt wäre. Auf der andern Seite erhielt das kleine Häuflein allerdings hochstehender Literaten, das sich Gorki zur Verfügung gestellt hatte und dann entsetzt vor seinem unverheirateten Verhältnis davonlief, den wohlverdienten Spott. Zwar war dies auch nicht ganz ehrlich, denn die russische Revolution war zu allseitig beklatscht worden, als daß die Presse einigen unpolitischen Schriftstellern auf die Finger klopfen durfte. Bei diesen war doch noch ehrliche Begeisterung, was sich in den Zeitungen als bloße Schadenfreude herumgetrieben hatte. In einen ganz hülflosen Zustand geriet die Presse aber, als nun von Frankreich und von Rußland die Schläge regneten. Rußland und Amerika, in so mancher Beziehung äußerste Gegensätze, sind es auch in der amtlichen Auffassung der freien Liebe. Rußland sieht sie mit den Augen des 18. Jahrhunderts an, während Amerika in allen Schicklichkeitsfragen dem Menschengeschlecht auf der Bahn voranschreitet, die schließlich zur Herrschaft der Prüderie führen muß. Der Associated Preß schien die Sache wichtig genug, um zum Zweck eines Ausgleichs sich von Petersburg kabeln zu lassen, viele Russen, unter denen ein anderer Sittenkodex gelte als der in Amerika herrschende, verständen den amerikanischen Gesichtspunkt nicht und äußerten Erstaunen über die Intoleranz der Amerikaner. Freie Liebe werde selbst in den höhern Kreisen der russischen Gesell-

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmen aus dem Publikum.

[Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.]

Die Ziegeleiarbeiter

schaffen jetzt von morgens 4 bis abends 8 Uhr, 16 Stunden, ab 2½—3 Stunden Essen und Ruhepausen, macht wenigstens 13 Stunden schwerer Arbeit. Man muß staunen, wenn man diese Arbeiter sieht, wie dieselben ihre äußerste Kraft unausgesetzt zu den schweren Verrichtungen verwenden. Müßten die betreffenden Arbeitgeber eine solche schwere langdauernde Arbeit von ihren Mitmenschen direkt oder indirekt verlangen? Es ist die höchste Zeit, daß man mit dieser Menschenausnutzerei aufräumt!

nd.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Kohlenmarkt. Der rechnungsmäßige Kohlenabsatz des Kohlensyndikats betrug im abgelaufenen Monat 4 911 516 T., das ist arbeitstäglich 213 544 T., gegen 4 571 609 T. und arbeitstäglich 198 766 T. im April 1906 bei jedesmal 23 Arbeitstagen. Mithin hat der Absatz im April d. Js. um 339 907 T. oder um 7,43 Prozent zugenommen.

Zur Lage des amerikanischen Geldmarktes. Wie mitgeteilt wird, ist die Pennsylvania-Bahn autorisiert worden, 50 Mill. Doll. 5prozent. Noten auszugeben. Der Erlös soll zu Betriebsausdehnungen dienen. Aus der Tatsache, daß die Bahn sich mit der Ausgabe von Noten begnügt, die gewissermaßen eine schwebende Schuld darstellen, und sie die Rückzahlungsfrist dieser Noten ziemlich weit hinausgeschoben hat, kann gefolgert werden, daß die mächtige Finanzgruppe, die in der Verwaltung der Bahn vertreten ist, noch für längere Zeit mit normalen Verhältnissen im amerikanischen Geld- und Bankwesen rechnet.

Neue amerikanische Werte in Deutschland. Die Zahl der amerikanischen Eisenbahnwerte, die in Berlin notiert werden, soll jetzt vermehrt werden. Die Berliner Handelsgesellschaft und die Darmstädter Bank stellen den Antrag, 17 Mill. Doll. 4,5prozent. Refundung und Extension Reekemable Goldbonds und 6,5 Mill. Doll. Colorado und Southern-Vorzugsaktien zur Notiz an der Berliner Börse zuzulassen. Diese Transaktion ist eines der Geschäfte, die Direktor Dernburg von der Darmstädter Bank von seiner Amerikareise mitgebracht hat.

Kohlenverdingung. Die Direktion der schweizerischen Eisenbahnen vergab die Lieferung ihres Bedarfs an Kohlin für die nächsten 4 Jahre, 1 080 000 Tonnen umfassend, an die Firma Rheinische Kohlenhandelsgesellschaft in Mülheim.

Zur Konversion der italienischen Rente. Der Berliner Delegierte des italienischen Schatzministeriums teilt im Auftrage des italienischen Schatzministers mit, daß die kursierenden Gerüchte über eine bevorstehende Konvertierung der italienischen Rente jeder Grundlage entbehren. — Die Nachrichten über eine Konvertierung der italienischen Rente lauten neuerdings dermaßen hin und her, daß man sich ein Bild nicht mehr machen kann.

Finanzielle Wirkung des neuen Zolltarifs. In der gestrigen Sitzung der zweiten badischen Kammer gab Finanzminister Becker interessante Aufschlüsse über die finanzielle Wirkung des neuen Zolltarifs. Im Monat März beläuft sich der Ertrag für Baden nach Abzug der rückständigen Gefälle auf 2 822 000 Mark, also 306 000 Mark weniger als im März v. J.; im Monat April betrug die Mindereinnahme rund eine halbe Million Mark. Der Finanzminister erklärte jedoch, daß ein sicheres Urteil über die finanzielle Wirkung des neuen Zolltarifs vor Ablauf eines Jahres nicht möglich sei.

Wertpapiermarkt, 15. Mai. Auch heute ist wieder von einer lustlosen und schwachen Börse zu berichten. Es fehlte an jeglicher Anregung und konnte so die tatsächlich vorhandene Uebersättigung der Börse sich mehr und mehr Geltung verschaffen. Lediglich österreichische Werte verkehrten in guter Haltung, alles übrige schwach und lustlos. Russenwerte rückgängig. Schluß schwach auf höheren Privatdiskont. Kassamarkt schwächer. Nachbörse ruhig.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 16. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	98,—	98,50
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,30	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (unk. b. frühestens 1. April 1907	100,50	101,25
3½pCt. do. do.	98,30	98,85
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	132,20	133,—
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	101,—	101,50
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	98,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,50	98,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Preußische Konsols	99,80	100,35
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,45	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	98,10	98,65
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,40	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	97,20	97,75
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	—,—	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,30	—,—
3½pCt. do. do. mündels.) Serie V.	89,60	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99 70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,40	101,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98,90	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,10	
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100,45	101,—
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphengesellschaft, unk. bis 1912	99,90	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	95,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,25	169,05
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,44	20,52
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1825	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,82	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	105,—pCt.bz.B.	

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Deutsche Nationalbank.

Kommanditgesellschaft auf Aktien, Zweigniederlassung Oldenburg.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., ganzj. Coupons	98,—	98,50
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (April—Oktober)	98,—	—,—
3½pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anl., halbj. Coupons (Januar—Juli)	98,50	99,—
3pCt. Oldenburg. konsol. Staats-Anleihe	85,50	—,—
4pCt. Oldenb. Staatlche Kredit-Obligat., unkündbar bis 1906	100,50	101,—
3½pCt. desgl.	98,30	98,85
4pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1901, unkündbar bis 1907	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	97,50	—,—
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	132,20	133,—
4pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	101,—	101,50
3½pCt. Oldenburg. Kommunalanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,80	100,35
3pCt. Deutsche Reichsanleihe	87,80	88,35
3½pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	99,80	100,35
3pCt. Preuß. konsol. Staatsanleihe	87,80	88,35
3½pCt. Bayerische Staatsanleihe	98,70	99,25
4pCt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unk. b. 1911	102,70	103,25
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe v. 1904	97,40	97,95
3½pCt. Posener Stadt-Anleihe von 1903	97,70	98,25
3½pCt. Leerer Stadt-Anleihe von 1902	—,—	—,—
3½pCt. Lübeck-Büchener Eisenbahnanl. v. 1902	—,—	—,—
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—,—
3½pCt. Gothaer Landeskredit-Oblig., unk. b. 1908	—,—	—,—
3½pCt. Lübecker Staatsanl., unk. b. 1914	—,—	—,—
Nicht mündelsicher.		
4½pCt. Schuckert Elektr. Oblg. rückzb. à 102 pCt.	102,10	102,75
4½pCt. Eisenwerk Thale Hypoth.-Obl. Tilgung ab 1910 à 102pCt.	—,—	101,—
4pCt. Hamb. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unk. b. 1913	102,20	102,50
4pCt. Hannov. Bodenkreditbank-Pfandbriefe, unk. bis 1913	101,20	101,50
4pCt Mecklenburg. Hypothek.- und Wechselbank-Pfandbriefe, Serie VI, unk. b. 1915	102,30	102,85
4pCt. Mitteld. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unk. b. 1909, mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
4pCt. Mitteldeutsche Grundrentenbr. (Serie III), mündelsicher im Fürstentum Reuß	101,20	101,50
3¾pCt. Preuß. Bodenkredit-Akt.-Bank-Pfandbr. unk. bis 1915	99,70	100,—
3½pCt. Preußische Zentr.-Bodenkredit-Pfandbr. unk. bis 1913	97,20	97,75
3½pCt. Braunschweig-Hannov. Hypoth.-Pfandbr. unk. bis 1910	95,45	96,—
4pCt. Jütl. Pfandbriefe, Serie V (mündelsicher in Dänemark)	97,30	97,80
3½pCt. desgl.	—,—	—,—
4pCt. Oesterreichische Goldrente	100,20	100,75
4pCt. Ungarische Goldrente (Stücke à ℳ 1012,50)	96,40	96,95
4pCt. Ungarische Kronenrente	95,60	96,15
3½pCt. Ungarische Kronenrente	86,45	87,—
4pCt. Wiener Stadtanleihe von 1902, verstärkte Tilgung bis 1912 ausgeschlossen	99,90	100,45
3½pCt. Kopenhagener Stadtanleihe	—,—	—,—
Kurze Wechsel auf Amsterdam 100 fl. à Mk.	168,25	169,05
Scheck auf London 1 Lstrl. à Mk.	20,44	20,52
Kurze Wechsel auf Paris 100 Frks. à Mk.	81,15	81,55
Scheck auf New York 1 Doll. à Mk.	4,1975	4,2325
Amerikanische Noten (Greenbacks) 1 Doll. à Mk.	4,1825	4,2175
Holländische Noten 10 fl. à Mk.	16,82	16,90

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.

Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 6 pCt.

Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.

Beschaffung anderer, hier nicht verzeichneter Papiere billigst gemäß den Tages-Kursen.

Schiffsnachrichten.

15. Mai.

Norddeutscher Lloyd.

„Westfalen", Ahlhorn, von Australien, gestern 3 Uhr nachmittags in Suez. — „Wittekind", Vogt, gestern 9 Uhr vormittags in Galveston. — „Kronprinz Wilhelm", Richter, gestern 4½ Uhr nachmittags von Cherbourg nach der Weser. Derselbe überbringt 1352 Passagiere. — „Kronprinz Wilhelm", Richter, von Newyork, heute 3¼ Uhr nachmittags auf der Weser. — „Frankfurt", Albrecht, von Baltimore, gestern 5 Uhr nachmittags Eastbourne passiert. — „Gera", Prösch, heute 8 Uhr vormittags von Neapel via Gibraltar nach Newyork. — „Zieten", v. Binzer, nach Ostasien, heute 10 Uhr vormittags in Suez. — „Sigmaringen", Milkloff, gestern 9 Uhr abends von Marseille nach Antwerpen. — „Schleswig", Pesch, gestern 9 Uhr abends in Marseille. — „Sendlitz", Dewers, heute 1 Uhr nachmittags von Southampton nach Ostasien. — „Kaiser Wilhelm II.", Högemann, heute 9 Uhr vormittags in Newyork. — „Bremen", Nieriß, von Australien, heute 3¼ Uhr nachmittags Hurstcastle passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Stahleck", Beyersdorff, gestern in Lissabon. — „Strathtay", gestern von Algier nach Hamburg. — „Arenfels", Weihmann, gestern in Kalkutta. — „Mirzapur", Rüter, gestern von Kalkutta nach Bremen. — „Sonnenburg", Bremme, vorgestern in Antwerpen. — „Rheinfels", Dirks, gestern in Bombay. — „Lichtenfels", Frerichs, heute von Bombay nach Kalikut. — „Moltkefels", v. Freeden, heute von Bombay nach Kalkutta. — „Marienfels", Zittlosen, gestern in Antwerpen. — „Ockenfels", Probst, heute in Rangoon. — „Odenfels", Wittenberg, gestern von Colombo nach Philadelphia und Newyork. — „Manchester Merchant", gestern in Newyork. — „Scharzfels", Bathmann, heute in Madras. — „Neidenfels", Hartzog, gestern von Port Said nach Bombay. — „Tannenfels", Luhde, heute auf der Elbe. — „Argenfels", Oltmann, heute in Genua.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun".

„Activa", Petersen, heute in Bremen. — „Triton", Langhans, gestern in Hamburg. — „Neptun", Braue, gestern in Leer. — „Hermes", Prahm, gestern von Windau nach Bremen. — „Arion", Hiller, gestern von Köln nach Bremen. — „Hercules", Grote, gestern von Bremen nach Windau. — „Ceres", Böhmer, gestern in Bremen. — „Astarte", Rodenbeck, heute in Riga. — „Hector", Jüllfs, heute in Antwerpen. — „Fortuna", Bruns, heute in Antwerpen. — „Mercur", Janssen, heute in Kopenhagen. — „Jason", Pensky, heute von Rotterdam nach Bremen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Argo".

„Hogland", Kasten, gestern von Neapel in Sfax. — „Falke", Röver, gestern von Hull nach Bremen. — „Albatroß", Schier, gestern von Bremen in Hull. — „Möve", Peters, von Rotterdam nach Petersburg, gestern Holtenau passiert. — „Bingen", Renziehausen, gestern von Bremerhaven in Petersburg. — „Strauß", Rabien, heute von London in Bremen. — „Schwalbe", Jachens, gestern von Bremen in London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rederei.

„Rotterdam", Schmidt, ist am 14. Mai von Riga nach St. Petersburg abgefahren. „Cintra", Wiechert, ist am 15. Mai in Antwerpen angekommen.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Rs.	Barometer mm	Barometer Pariser Zoll u. Lin.	Monat	Lufttemperatur höchste	Lufttemperatur niedrigste
15. Mai	7 Uhr nm	+11	750,8	27. 8,8	15. Mai	+15,6	+6,8
16. Mai	8 Uhr vm	+6,8	751,7	27. 9,2	16. Mai	—	

Die Krone aller zuträglichen Fleischextrakte ist bleibt — „Cibils". — Zwei Teelöffel voll geben eine ausgezeichnete Tasse Bouillon ab.

schaft geübt, unregelmäßige Verbindungen würden nicht selten anerkannt, und es seien Fälle vorgekommen, wo die Regierung die Witwen solcher Verbindungen pensioniert habe. Deshalb sei man in Rußland geneigt, in der amerikanischen Haltung Prüderie und eine unerträgliche Beeinträchtigung persönlicher Rechte zu sehen. Das russische Urteil scheint aber weiter gegangen zu sein. Die „Ruß" nennt Amerika das Land der Bourgeoisie — vor zwei Jahren gebrauchte eine geistreiche amerikanische Schriftstellerin aus ziemlich denselben Gründen diese Bezeichnung für die amerikanische Literatur — und erklärte, Mark Twains Bücher, die die Russen bisher so schätzten, würden ihnen in Zukunft als schmachvolle Heuchelei gelten. Dann taten sich 25 russische Schriftsteller zusammen und erließen einen Aufruf, in dem sie ihrer Entrüstung Worte gaben über die Beleidigung eines russischen Schriftstellers und der russischen Weiblichkeit in der Person der Madame Andrejewa. Auch in Frankreich nahm man alsbald Partei für Rußland. Selbst der biedere „Temps" erregte sich über die außerordentliche amerikanische Auffassung von der wahren Sittlichkeit; nachdem Gorki und seine Familie ihre Angelegenheit zu ihrer eigenen Zufriedenheit geregelt hätten, gehe sie die Amerikaner nichts mehr an und ihre öffentliche Besprechung sei unverschämt. Gustave Kahn brachte die Angelegenheit — wie uns scheint mit vollem Recht — in Zusammenhang mit der feministischen Bewegung in Amerika. Die „absurde Frauenherrschaft" sei für sie verantwortlich. Während die Amerikanerin nicht immer mit der nötigen Diskretion in Europa herumreise und amerikanischen Schriftstellern nicht selten den Stoff zu stark gewürzten Skandalen bieten könnte, verlange sie doch, daß ihre Literatur schamhaft bleibe, auch wenn ihr Leben es nicht sei. Das Dekorum müsse gewahrt werden, und daß dies im Lande Mark Twains möglich sei, ohne daß dieser die Schale seines Zornes über die sinnlosen Aeußerungen der weibischen Pietisten entleere, ist mehr als Kahn zu verstehen vermag. Uebrigens hat sich auch in Amerika wenigstens ein Gerechter gefunden, der Gorki und seine Geliebte zu sich in sein Haus nahm: John Martin, ein Publizist auf der Insel Staten Island im Newyorker Hafen."

Ein Arbeiter als Minister. Die Beamten des Lokalverwaltungs-Amtes in London hatten bis jetzt das beste Leben von der Welt. Die Minister, die an der Spitze dieses Amtes standen, pflegten weder sich selbst noch ihre Untergebenen sonderlich zu überarbeiten und besuchten nur in seltenen Fällen ihr Bureau. Da ernannte Sir Henry Campbell-Bannerman den Demokraten und früheren Arbeiter John Burns zum Minister dieses Departements.

Nun geschah etwas Unerhörtes. Eines Morgens, als die Herren ohne allzu ängstliche Rücksicht auf die Dienststunde allmählich im Ministerium in Whitehall erschienen, sahen sie vor dem Kaminfeuer in der Eintrittshalle einen im Gegensatz zu ihnen plebejisch gekleideten unterfetzten Herrn mit struppigen Augenbrauen, der sie, die Hände in den Taschen, zu beobachten schien. Als der letzte der Nachzügler erschienen war, ließ sich dieser merkwürdige Herr von dem Portier das Buch geben, in dem die Zeit des Eintreffens eines jeden Beamten verzeichnet wird. Bald darauf wurden, wie der „Frankf. Ztg." aus London geschrieben wird, alle Herren in das Bureau des Ministers befohlen und mußten dort eine Strafpredigt über sich ergehen lassen. „Sie erhalten ein gutes Salär," sagte Burns, „ob es schönes oder schlechtes Wetter ist, ob Sie krank oder gesund sind, Sie kennen Ihre Dienststunden, und die Regierung, die Sie gut bezahlt, verlangt gute Arbeit von Ihnen. Was aber noch mehr ist, die Regierung wird dafür sorgen, daß Sie gut arbeiten." Den Abteilungsvorstehern teilte der Minister darauf mit, daß in Zukunft jede Korrespondenz eine unmittelbare Erledigung zu finden habe, und daß ihm über jeden Fall zu berichten sei.

Zum großen Unbehagen der Beamten ist John Burns jeden Morgen bereits zu einer Stunde an der Arbeit, wo die Herren bisher in größter Ruhe zu Hause ihr Frühstück einzunehmen pflegten. Er will entdeckt haben, daß in seinem Ressort große Ersparnisse möglich sind. Man sagt, er wolle in London allein jährlich eine halbe Million Pfund sparen. Ein Heim für Wärterinnen z. B. kam bei der Regierung um zwei Klaviere ein. Der Minister John Burns entschied: „Ich sollte meinen, ein Klavier ist ganz genug."

Um derartige Kleinigkeiten hat sich allerdings früher nie ein Minister der englischen Krone gekümmert. Die Angestellten des Amtes haben übrigens zum Schaden auch den Spott zu tragen, denn sie müssen sich von allen Seiten sagen lassen, daß Arbeit sehr gesund sei. Selbst der „Daily Expreß", der nicht als Freund von Burns bezeichnet werden kann, erklärt, daß dessen Tätigkeit auch auf andere Regierungsdepartements einen erfrischenden und guten Einfluß ausüben werde.

Landesbibliothek Oldenburg

Einen Ersatz

für die beliebte Delikatess-Margarine **Solo in Carton** giebt es nicht, es sei denn beste Butter!

Andere Marken mögen vielleicht billiger angeboten werden, aber sie sind nicht mit

Solo in Carton

zu vergleichen, die in Feinheit der Qualität, Frische und Wohlgeschmack unübertroffen dasteht.

Man achte bei jedem Paket auf Garantiedatum und Siegelverschluss!

Ueberall erhältlich.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Der Stadtmagistrat ersucht alle Diejenigen, welche aus der Zeit **vor** dem 1. Mai d. J. noch Forderungen an eine der städtischen Kassen haben, **vor dem 1. Juni d. J.** Rechnungen einzureichen.

Gemeindesache.

Zwischenahn. An Stelle der verstorbenen Hebamme Witwe Meyer ist die Frau **Anna Harms** als Hebamme für den Bezirk der Gemeinde Zwischenahn angestellt.

Dieselbe wohnt in dem **Körner'schen Hause.**

Der Gemeindevorsteher:
Feldhus.

Zwischenahn. Die zur Herstellung des Erdkörpers für die Chaussee von **Ekern nach Ekenermoor**

erforderlichen Erdarbeiten

sollen am

Sonnabend,
den 26. Mai d. Js.,
nachm. 3 Uhr,

an der Edewechter Chaussee anfangend, mindestfordernd vergeben werden.

Annahmelustige wollen sich rechtzeitig einfinden.

Der Gemeindevorsteher:
Feldhus.

Gemeindesache.

Zwischenahn. Die Unterhaltung der Gemeindewege für die Zeit von Mai 1906 bis Ende April 1910 soll ausverdungen werden und sind zu dem Zweck folgende Termine angesetzt:

1. Für den Bezirk Specken am Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr, in Kapels Gasthaus das.,
2. Für den Bezirk Ekern am Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 3 Uhr, in Krügers Gasthaus das.,
3. Für den Bezirk Dänikhorst am Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 4½ Uhr, in Theikens Gasthaus das.,
4. Für den Bezirk Ohrwege am Mittwoch, den 23. Mai, nachm. 6 Uhr, in Krügers Gasthaus das.,
5. Für den Bezirk Rostrup am Donnerstag, den 24. Mai, nachm. 2 Uhr, in zu Klampens Gasthaus das.,
6. Für den Bezirk Elmendorf am Donnerstag, den 24. Mai, nachm. 4 Uhr, in zur Loyes Gasthaus das.,
7. Für den Bezirk Helle am Donnerstag, den 24. Mai, nachm. 5 Uhr, in Hinrichs Gasthaus das.,
8. Für den Bezirk Aschhausen am Donnerstag, den 24. Mai, nachm. 6 Uhr, in Rabbens Gasthaus das.,
9. Für den Bezirk Kaihausen am Sonnabend, den 26. Mai, nachm. 5 Uhr, in Kapers Gasthaus das.,
10. Für den Bezirk Zwischenahn am Sonnabend, den 26. Mai, nachm. 6½ Uhr, in Willers Gasthaus das.

Der Gemeindevorsteher.
Feldhus.

Weserdeich. Wünsche meine gut erhaltene

Schmiede

mit Blasebalg, Amboß und sämtlichem Zubehör preiswert zu verkaufen.
G. Schäfer.

Gesucht ein kleines **Haus** im Mittelpunkt der Stadt mit kleinem Garten. Offerten mit Preis unter A. L. postlagernd Oldenburg erbeten.

Das sicherste Mittel

zur Erhöhung der jährlichen Einnahmen

ist bei dem immer geringer werdenden Zinsfuß sicherer Kapitals-Anlagen die

Versicherung einer lebenslänglich zahlbaren Leibrente.

Für einen 60jährigen Herrn beträgt beispielsweise für je 1000 Mark Einzahlung, die in bar oder in Wertpapieren u. dergl. geleistet werden kann, die Rente 93,57 Mk., d. i. 9⅓% jährlich. — Prospekte und Berechnungen für jedes Lebensalter kostenlos durch die Direktion des

ATLAS, Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft
in Ludwigshafen a. Rhein,
—— **und H. Bock, General-Agent in Oldenburg i. Gr.,** ——
Hochhauserstraße Nr. 6.

Wegen Ladenänderung: Ausverkauf

von **Hänge-, Tisch- und Wandlampen** für Petroleum und Gas, sowie ☞ **Eis- und Fliegenschränken** mit 25% Rabatt. — Alle anderen Sachen in dieser Zeit 10%.

Wilh. Müller, Friedensplatz.

Verkauf
von
Bauplätzen.

Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der im Grundbuche der Gemeinde Ohmstede zu Art. Nr. 570 und Nr. 890 auf den Namen des Rentners G. F. Martens hies., des Technikers Harsing in Roßleben u. des Baugewerksmeisters Aug. Töbelmann hies. eingetragenen, zu Donnerschwee an der Krahnberger- und Kasernenstraße belegenen

Grundstücke

zur Größe von 8579 qm und 3221 qm haben wir dritten und letzten Termin auf

Freitag,
den 18. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,

in der Schmidt'schen Wirtschaft an der Kasernenstr. angesetzt.

Wir laden Reflektanten ein und bemerken, daß die Grundstücke in 12 Bauplätze eingeteilt sind, eine Ausbietung sowohl einzeln als im ganzen erfolgt und auf jedes Höchstgebot der Zuschlag sofort erteilt werden wird.

Köhler & Behnke,
Fernsprecher Nr. 600.

Verkauf
eines
Kolonats.

Jeddeloh II. Der Kolonist **Albert de Vries** das. hat mich beauftragt, wegen anderweiten Unternehmens sein zu **Jeddeloh** II in einer Länge von 700 Meter längs des Hunte-Ems-Kanals belegenes schönes

Kolonat,

bestehend aus den neuerrichteten sehr geräumigen Gebäuden und 11 ha = plm. 132 Scheffelsaat Moorländereien, wovon sich bereits ein großer Teil in bester Kultur befindet, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Auf dem Kolonate wird hervorragend guter Torf gewonnen, welcher infolge der günstigen Lage am Kanal raschen Absatz findet.

Jede gewünschte Auskunft erteile ich unentgeltlich.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Everſten-Oldenburg. **Georg Schwarting.** Fernsprecher Nr. 238.

Habe alle Sorten **Kohl- u. Blumenpflanzen** abzugeben. **Johs. Meyer,** Gärtner, Ofener Chauss. 17.

---

1 kl. Eisschrank, Sofaspiegel, Trittleiter u. Spiegelkonsole billig zu verkaufen. Bahnhofsplatz 4, oben.

Wir erhielten einen Waggon

Gartenmöbeln,

welche wir infolge günstigen Abschlusses **zu sehr billigen Preisen empfehlen.**

Eis. Kinderbettstellen sind in allen Größen wieder am Lager.

B. Fortmann & Co., Langestr. 21.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Wirkliche Freude bereitet Ihnen nur ein dauerhaftes

erstklassiges Solidaria-Fahrrad.

Wir liefern Ihnen solches auf Wunsch auch gegen

Teilzahlungen.

Anzahlung Mk. 20, 30, bis Mk. 50; Abzahlung monatl. Mk. 8. bis Mk. 15. **Billige** Reichsräder geben wir bei Barzahlung schon von Mk. **58. an ab.** Auch Zubehörteile wie Laufdecken, Luftschläuche, Laternen, Glocken etc. kaufen Sie bei uns am **billigsten.** — Preisliste gratis und franko. —

J. Jendrosch & Co., Charlottenburg No. 131

Cailler's
Milch-Chocolade
Grösster Absatz der Welt.

Verkauf
einer
Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der dem Landwirt **Reinhard Suhren** von **Blauhand,** z. Zt. in Lübeck, gehörigen, zu **Blauhand** belegenen

Landstelle,

bestehend aus den geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden und **34 ha 23 ar 07 qm** bei denselben belegenen Garten-, Bau- und Grünländereien, ist **zweiter** Termin auf

Sonnabend,
den 26. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr,

in **Addicks** Gasthause zu **Ellenserdamm** angesetzt.

Die Stelle liegt sehr günstig an der von Zetel nach Sande führenden Chaussee, unweit der Bahnstation Ellenserdamm und in unmittelbarer Nähe der Molkerei.

Die Ländereien sind zum größten Teil im Grünen belegen und **beste Fettweiden.**

Kaufliebhaber ladet ein
Ahlhorn, Aukt.

Großenmeer. Wegen **Umpflasterung** ist der Verkehr mit Fuhrwerk auf der Gemeindechaussee in Kuhlen bis weiter erschwert, mit Fuhrwerk, dessen Ladegewicht 750 Klgr. übersteigt, bei Brüche bis zu 30 Mk. verboten.
Wedemeyer, Gem.-Vorst.

Delfshausen. Zu verkaufen ein ca. einjähriger **Ochse.**
Gastwirt **H. Hinrichs.**

Jeddeloh II. Ich habe noch

2000 cbm. trockenen schwarzen und bunten Torf

in passenden Quantitäten zu verkaufen. Preis pro cbm. 75 Pfg.
Albert de Vries.

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag,** den **17. Mai 1906,** nachm. 4 Uhr, gelangen im „Lindenhof" hierselbst:
8 Stühle, 12 Sofas, 6 Tische, 15 Schränke, 5 Spiegel, 11 Bilder, 1 Regulator, 2 Betten und viele andere Gegenstände
gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Schiffsverkauf.

Der Kolonist **Albert de Vries** zu **Jeddeloh** II will seine

Tjalk
„Jonge Willemke",

groß 36 Tons, durch mich verkaufen. Das Schiff befindet sich in sehr gutem Zustande und hat komplettes Zubehör.

Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Everſten-Oldenburg. **Georg Schwarting.** Fernsprecher Nr. 238.

Billig zu verk.: 1 schönes Möblement, best. aus: 1 Sofa u. 4 Stühlen, 1 Sofatisch, 1 gr. Spiegel, 1 Kaffeetisch, zus. für nur 80 Mk. zu verkaufen.
Wilhelmstraße 1 a.

Räumungsh. billig zu verk.: Küchenschränke, Topfschränke, Küchenstühle, Sofas, Rohrstühle, Sofatische, Sofaborten, Spiegel, Bettstellen, Matratzen, Waschtisch, 2tür. Kleiderschrank rc. rc.
Wilhelmstraße 1 a.

Billig zu verkaufen eine **Bettstelle mit Bett.**
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Osternburg. Zu verkaufen ein vierrädriger **Handwagen, Kinderbettstelle** und **Daumkraft.** Langenweg 65.

Zu verk. kräftige **Weiß-, Wirsing-, Spitz- u. Rotkohl-, Kohlrabi- u. Kohlpflanzen.** Wichelnstr. 4 (Gerberhof).

Weißes **Italiener-Huhn** mit 10 Kücken zu verkaufen. Sonnenstr. 39.

Binnenau b. Rodenkirchen. Verkaufe einen fetten über 20 Ctr. schweren

☞ Stier. ☜

J. Hinr. Becker.

Zu verkaufen **1 Haus mit Garten** zum 1. Nov., Haareneschstr. 13.
Näheres daselbst bei
Frau **Deters.**

Waschen u. Plätten

jeder Wäsche übernimmt
Frau **Gerdes,** Klävemannstift D. 5 b.
Für tadellose Ausführung wird garantiert. D. O.

Gratulations-Karten

jeder Art
empfiehlt

Ernst Völker,
Langestraße 20.

Ohmstede.

Wer mir die weißgelbe Katze, die mir in diesem Frühjahr schon ca 20 Kücken raubte, einliefert, erhäl

3 Mk. Belohnung.

A. Barussel, Auktionator.

Billig zu verkaufen:

2 Schaukästen, 1 kleiner Glastresen, dreiarmige Goldbronze-Gaskrone.
G. D. Wempe, Langestr. 35.

Gut erh. **Damenrad** z. verk. Burgstr. 4.

Den anerkannt vorzüglichen

Burgdorfer Spargel

liefere ich von heute ab zu nachstehenden Preisen, welche in Anbetracht der Güte des Spargels sehr niedrig zu nennen sind:

I.	II.	III.	Bruch
70	55	40	35 ₰.

Der Spargel ist sorgfältig sortiert, blendend weiß, ohne Blaukopf, besitzt ein prachtvolles Aroma und ist zart bis unten hin. Zum Verkauf kommt nur täglich frische, ungewässerte Ware. **Der Burgdorfer Spargel ist nicht zu vergleichen mit minderwertigen Sorten, welche dabei wenig billiger sind.** Ein Versuch überzeugt und führt zu dauernder Kundschaft.

D. G. Lampe,
Langestr. 88. Telephon 274.

Ein Schatz

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles dies wird erreicht durch die **echte**

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 ₰ i. **Oldenburg:**
i. d. Hof-Apotheke, Rats-Apotheke
o. Hirsch-Apotheke.
Westerstede: F. L. Wallrichs.
Zwischenahn: H. Pieperjohanns.

Geldanleihen.

Ellwürden. Anzuleihen gesucht zum **1. November 1906** gegen **pupillarisch sichere Landhypothek,** 3,6% Zinsen und halbjähr. Zinszahlung 42 000 Mk., im Ganzen oder in verschiedenen Summen; ferner gleich nach pupillarisch. Sicherheit auf größere Landstellen 10 000, 8000 und 5—6000 Mk. zu 4% und halbjährige Zinszahlung. Auf erststellige Haushypotheken in Nordenham innerhalb Brandkassentaxat, 4% Zinsen, zum 1. November d. Js. 25 000 u. 7000 Mk., auf 2. Haushypothek innerhalb Brandkassentaxat 2500 und 3000 Mk. zu 4½%.
H. Bulling, Auktionator.

Landesbibliothek Oldenburg

Nur echt mit der Flagge.

Delikateßwürstchen Flaggenmarke sind vorzüglich!

Zu haben in allen besseren Delikateß- und Kolonialwaren-Geschäften.

J. G. Siems, Apen,

Aelteste und größte Oldenburger Fleischwaren- u. Fleischkonserven-Fabrik.

Nur echt mit der Flagge.

Gesucht an mögl. verkehrsr. Lage ein 1- oder 2-**Familien-Wohnhaus**, eventl. **Bauplatz** zu kaufen gesucht in Oldenburg oder Osternburg.
Offerten unter S. 829 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes
Halbverdeck.
Barel. Dr. **Claßen.**

Nordermoor.
„Hotel Mooriemer Hof".
Am **Sonntag, den 20. d. M.:**
Ball f. Jedermann,
wozu freundlichst einladet
Heinrich Heinemann.

Ganderkesee.
Gasthof zur Eiche
bietet Vereinen, Familien, sowie Sommerfrischlern und Schulen
angenehmen Aufenthalt.
Großer Saal mit Kegelbahn, luftige Zimmer und schattiger Garten
— **Pension** nach Uebereinkunft. —
Bei größeren Gesellschaften u. Schulen erbitte vorherige Anmeldung.
D. Ritter.

Verloren.

Entlaufen ein Huhn. Nadorsterstr. 31.

Zu belegen.

Banken, Privatiers u. Selbstgeber
vergeben Geld
an reelle Leute jeden Standes zu niedrigen Zinsen u. ratenweis. Rückzahlg.
Bin kein Agent.
Verlange keine Provision.
Schreiben Sie sofort an
R. Schünemann, Berlin 243,
Friedrichstr. 243.

Geld- Darlehn, 5%, Ratenrückzahl. Selbstgeber. Rückporto.
Dießner, Berlin 23, Ritterstr. 25.

Wir haben auf sofort oder später gegen Hypothek unterzubringen: 5000 Mk., 6000 Mk., 10 000 Mk., 12 000 Mk., 16 000 Mk., 18 000 Mk. u. 20 000 Mk., sowie Baukgelder in beliebiger Höhe. Köhler & Behnke.

Geld-Anleihe.

Umzuleihen gesucht auf erste sichere Hypothek **30 000 Mk.**
Offerten unter S. 823 an die Exped. ds. Blattes.

Anzuleih. ges. umständeh. a. sof. **7000 M** zu 5%. Off. u. S. 822 an die Exp. d. Bl.

Gesucht zum 1. November eine geräumige helle **Wohnung,** am liebsten vor dem Haarentore.
Offerten mit Angabe der Zimmer, Kammern, ob Wasser- u. Gasltg., sowie Mietpreis u. S. 818 an die Exp. d. Bl.

Fein **möbl. Zimmer nebst Kabinett** in ruhigem Hause per sofort gesucht. Angebote unter O. 46 Filiale, Langestraße 20.

Gesucht zum 1. November eine möglichst in der Nähe der Post und des Bahnhofs belegene
Unterwohnung
im Preise von 6—800 Mk.
Offerten unter S. 824 an die Exped. ds. Blattes.

Ges. v. ein. j. Ehep. z. 1. Nov. od. spät. eine **Wohnung** z. Preise von ca. 300 M., w. mögl. etw. Gartenland. Huntevierteln od. Osternhg. bevorz. Gefl. Offert. u. S. 806 bef. die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Zu vermieten zum 1. Juni eine gut **möbl. Wohnung.**
Lindenallee 37, part.

Die von Herrn St. W. Wedelich benutzte **Wohnung** mit **Schlachterei-Einrichtung** ist auf 1. Novbr. zu vermieten. Näheres bei
Gastwirt **W. Popken, Elsfleth.**

Die **1. Etage** im Hause Donnerschweerstraße 21 haben wir zum 1. November d. J. zu vermieten.
Köhler & Behnke.

Zu vermieten eine **Oberwohnung.**
Näheres Ofener-Chaussee 17.

Zu vermieten versetzungshalber an ruhige Bewohner die herrschaftliche
Unterwohnung
Haarenufer Nr. 7. Näheres daselbst.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten, eventuell mit Pension.
Schäferstraße 1.

Frdl. Logis. Haarenstr. 4, unten.

Frdl. Logis f. jg. Leute. Mottenstr. 19 b.

Eversten. Zu vermieten im Hause Schillerstr. 11 auf sogleich oder später eine sep. **Oberwohnung** mit Wasserltg., enth. 6 Räume nebst Zubehör, Stall und Gartenland. Mietpreis 270 M.
L. Freytag, Osternburg,
Brunnenstr. 1.

2 j. Leute erhalten gut möbl **Wohn**
Mottenstraße 15.

Frdl. **Logis** zu verm. Julius Moienpl. 1.

Schön möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zu vermieten. Donnerschweerstr. 16.

Logis f. 2. j. Leute. **Joost,** Wallstr. 10.

Zu verm. **frdl. Logis.** Haarenstr. 43 a.

Zu verm. sofort kl. **Oberwohnung** (Lambertistraße), Preis 90 M.
Näheres Schloßplatz 6.

Ordtl. j. Mann erh. g. Logis. Haarenstr. 22

Auf sofort tüchtige **Plätterin** sowie **junge Mädchen** zur Erlernung des Plättens. Wasch- und Plättanstalt
Frau **Dora Kaiser,** Gottorpstr. 11.

Zu vermieten
schöne herrschaftliche **Oberwohnung** am Haarenufer umständehalber zum 1. November oder nächsten Mai an 1 älteres Ehepaar oder einzelne Dame.
Offerten unter S. 789 an die Exped. dieses Blattes.

Zu verm. frdl. möbl. **Stube mit Bett.**
Kl. Kirchenstraße 10.

Zu verm. frdl. **Logis.** Bockstr. 13.

Zu vermieten freundl. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Bergstr. 15.

Zu vermieten auf sofort 1 kleine **Oberwohnung.**
Näheres Kurwickstr. 3.

Zu verm. f. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer.** Kreuzstr. 9.

Frdl. möbl. **J. u. K.** Sophienstr. 41.

Freundlich. **Logis.** Haarenstr. 45.

Zum 1. Nov. od. früher 1 schöner
Laden
mit großem Schaufenster, mit vollständ. Einrichtung u. mit Kabinett, an best. Lage d. Stadt, gegenüb. d. Bahnhof, zu vermieten. In dems. ist bisher ein **Uhren- u. Goldwarengeschäft** mit allerbest. Erfolge betrieben worden.
Vorzügl. Gelegenheit für jungen Anfänger.
Offerten an **Ed. Behrens,** Brake a. d. W.

Zu vermieten **möbl. St. u. K.** an 2 junge Leute. Burgstr. 22.

Stellen-Gesuche.

Stundenmädch. sowie ein groß. **Schulmädch.** gesucht. Langestr. 23, unten.

Kleibrok b. Rastede. Gesucht auf sofort ein jüngerer
Schmiedegeselle.
Georg Behrends.

Wer Stellung sucht, verlange die **„Deutsche Vakanzenpost" 103 Eßlingen.**

Gesucht zum 27. Mai ein junger
2. Bäckergehilfe.
H. Nerdel, Alexanderstr. 11 a.

Für Herren-Konfektions- und Maßgeschäft in einer verkehrsreichen Stadt **Ostfrieslands** wird zum 1. Juli ein zuverlässiger tüchtiger **Verkäufer** gesucht. Hohes Salär, dauernde Stellung.
Off. unt. S. 826 an die Exped. d. Bl.

Kellner, in ungekündigter Stellung, wünscht sich zu verändern.
Offerten u. S. 828 an die Expd. d. Bl.

Ein nicht unerfahrenes junges **Mädchen** sucht auf gleich oder 1. Aug. Stellung im landwirtschaftl. Haushalt.
Offerten unter H. D. postlagernd **Donnerschwee.**

Junger Holländer,
23 J., **wünscht Stellung als Volontär** bei gebildeter Familie auf größerem Bauerngut, am liebsten wo auch Pferdezucht betrieben wird.
Briefe mit Konditionen an
J. Meyer, Boterdiep 46 a,
Groningen (Holland).

Junger Mann
mit Berechtigungsschein **sucht Stellung** am Kontor eines größeren Geschäfts.
Gefl. Offerten zu richten unt. S. 831 an die Exped. ds. Blattes.

Stellen-Angebote.

Wegen Verheiratung meines jetzigen suche ich zum 1. Aug. ein tüchtiges,
akkurates Mädchen,
welches einen kleinen Haushalt selbständig führen kann. Anmeldungen
Schmidt, Blumengesch.,
Friedensplatz 3.

Elsfleth. Gesucht auf sofort ein
Geselle
für meine Bäckerei und Konditorei.
O. Freerks.

Gesucht auf sofort ein zuverlässiges **Mädchen.** Haarenstr. 10.

Rodenkirchen. Suche auf sofort einen tüchtigen, zuverlässigen
Gehilfen
für meine Bäckerei und Konditorei, sowie einen kleinen **Knecht,** der Ostern konfirmiert ist.
Hermann Janßen, Bäckermeister.

Gesucht wird sofort ein **jung. Mädchen** oder **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn bei einz. Dame. Langestr. 23, unten.

Wahnbeck. Suche auf sofort einen
tüchtigen Mechaniker oder Fahrradschlosser
für meine Reparatur-Werkstatt.
Joh. Fr. Hillje,
Fahrräder-, Motorräder- und Nähmaschinen-Handlung.

Jaderberg. Auf sofort ein
Zimmergeselle.
G. Rüther.

Wahnbeck. Gesucht ein
kleiner Knecht
zu leichten Arbeiten.
Joh. Hemmyoltmanns.

Wahnbeck. Gesucht ein
Bäckergesell.
Joh. Hemmyoltmanns.

Alte Bremer Zigarrenfabrik sucht für Nordwestdeutschland einen gut eingeführten
Reisenden.
Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit sowie Gehaltsansprüche u. S. 830 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen od. Frau** auf Stunden.
Donnerschweer-Chaussee 17.

Für meine Näherei
tüchtige Näherinnen
für die Anfertigung von Wäsche, Blusen, Kinderkleidern und Morgenröcken.
Julius Harmes.

Gesucht ein **Dienstmädchen,** 15—17 J., am liebst. v. Lande, für e. Haushalt von 2 Personen; alle vorkommend. Arbeiten können gründlich erlernt werden.
Frau **Agnes Duhm, Barel.**

Suche zum 1. November ein erfahr. braves **Mädchen** für Hausarbeit; am liebsten vom Lande. Lohn 60 Taler.
H. W. Bockstiegel, Oldenburger Hof, **Quakenbrück.**

Suche zu sofort
Torfstecher
auf dauernde Beschäftigung. Auswärtige Arbeiter erhalten freie Wohnung auf den Mooren, eventl. auch Reisevergütung. Lohn je nach Leistung 3,50—4,50 pro Tag.
Aug. Rischbieth jr.,
Neustadt a. Rbge.

Bremerhaven. Suche zum 1. Juli für mein Kolonialwaren- u. Delikatessen-Geschäft einen
tüchtigen, soliden jungen Mann.
A. Luiken.

Gesucht zum bald. Antritt ein akk. zuverl. jung. **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten. Familienanschluß.
Frau **J. Rahjen,**
Bremen, Stavendamm 12.

Eckward.-Mühle. Gesucht auf sofort oder 15. Juni ein zuverlässiger, solider
Müllergeselle,
Lohn 12 Mk. wöchentlich.
G. G. Janßen.

Gesucht ein tüchtiger
Stellmachergeselle
für dauernde Arbeit.
A. Buschmann, Hoya,
Stellmacherei und Wagenbau mit Maschinenbetrieb.

Gesucht zum 1. Juli oder sofort ein
Fräulein
für Laden und Haushalt.
Offerten wolle man richten an
G. Spree, Leer, Mühlenstr. 9.

Malergehilfen
sucht Malermeister **Puls,**
Osternburg, Bremer-Chaussee.

Gesucht zum 1. August ein erfahrenes
Mädchen
mit guten Empfehlungen.
Brüderstraße 12.

Auf sofort ein tüchtiges
junges Mädchen
gesucht. Näheres Burgstr. 11.

Gesucht sofort ein
junges Mädchen,
das mit der einfachen Küche Bescheid weiß, gegen Salär u. Familienanschluß.
Näheres Frau **Schnauer,**
Heiligengeiststr. 18 a.

Gesucht auf sofort zur Aushilfe ein
zuverlässiges Mädchen
oder Frau zu 2 kleinen Kindern.
Gartenstraße 13.

Gesucht
auf sofort oder später
ält. Dame
z. Führung e. Lehrerhaush. ohne Kinder auf dem Lande.
Offerten postlag. Falkenburg S. 40.

Gesucht eine
fleißige Frau
für leichte Gartenarbeit.
Schmidt, Jägerstr. 1.

Gesucht tüchtige Schmiede, auch Werkzeugschlosser.
tom Möhlen & Seebeck,
Geestemünde.

Ein kräftiges älteres
Mädchen,
welches kochen kann und die Hausarbeiten übernimmt, zum 1. August ges. Nur solche, welche gute Zeugnisse und eine fortlaufende Dienstzeit von mindestens 3 Jahren bei einer Familie nachweisen können, wollen sich melden. Lohn 300 M p. a. Reinmachefrau und Waschfrau werden alle 8 resp. 14 Tage gehalten.
Frau Kapt. Nahrath,
Bremen, König-Albertstr. 22.

Brake a. d. Weser. Umständehalber sofort ein
junges Mädchen
gegen Salär bei Familienanschluß.
Friedr. Wöhler, Breitestr. 10.

Ohmstede. Gesucht auf sofort ein
Mädchen
gegen hohen Lohn.
B. Wempe.

Mehrere Lohndiener für die Sonntage gesucht.
Dreibergen.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** im Alter von 17—18 Jahren.
Haarenstraße 19.

Suche für kleinen Haushalt ein zuverlässiges
Mädchen
für sofort oder 1. Juni.
von Carlowitz, Ackerstr. 31.

Gesucht eine **tüchtige Person** zur Führung meines Haushalts.
Rathert, Häusingstr. 7.

Deichstücken bei Elsfleth. Gesucht umständehalber auf sofort oder baldmöglichst ein tüchtiges
junges Mädchen
gegen hohes Salär, bei Familienanschl.
Bernh. Lavern.

St. Magnus b. Bremen. Ein gewandtes **Hausmädchen,** w. gut nähen, waschen u. plätten kann, zum 1. Juli. Näheres Frau **Schellhaß,** Hoheeichen.

Gesucht
ein ordentliches
Mädchen
für Küche und Haus, welches mit der Wäsche Bescheid weiß, auf sofort gegen guten Lohn.
G. Wiebking, Hof-Uhrmacher, Staustraße 2.

Gesucht auf sofort ein
junges Mädchen
für Haushalt und Laden.
Otto Büttner, Staustr. 19.

Gesucht zum 21. Mai ein
jüngerer Bäckergeselle.
W. Haase.

Pensionen.

Nordsee-Hotel
(Strandhotel)
Borkum.

Nordseebad
Horumersiel - Schillig.
Prospekte versendet D. V.

Königl. Nordseebad Norderney.
Fernsprecher 28. **Hotel Kaiserhof.** Besitzer: Kohlstedt & Gramberg.
Grösstes Hotel I. Ranges am Platze, ca. 180 Zimmer und Salons. Elektr. Licht.

Goslar. Hotel Hannover. Haus I. Ranges.
Bes. L. A. Albrecht, früher Hôt. de l'Europe, Hamburg

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 134 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Mai 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg,** 16. Mai.

* **Postalisches.** Bei Postaufträgen nach Italien werden Wechselproteste nur vermittelt, wenn die Absender sich durch einen Vermerk auf der Rückseite des Postauftragsformulars ausdrücklich zur Zahlung der durch die Protestierung erwachsenden Kosten verpflichtet haben. Andernfalls erfolgt bei verweigerter Zahlung die Rücksendung des Postauftrags ohne Protestaufnahme. Die Absender mögen daher in ihrem eigenen Interesse diese Bedingung stets beachten.

* **Der Zentralvorstand des evangl. Vereins der Gustav Adolf-Stiftung** macht bekannt, daß die diesjährige 58. Hauptversammlung des Gesamtvereins in den Tagen vom 25. bis 27. September in Augsburg stattfinden wird, und ladet Mitglieder und Freunde des Vereins zu zahlreichem Besuche ein. Anträge, die auf der Versammlung zur Beratung gelangen sollen, sind spätestens bis zum 15. Juli d. J., beabsichtigte Vorträge aber bis spätestens 1. September d. J. beim Zentralvorstand in Leipzig, Weststraße 4, anzumelden.

* **Dem Geschäftsberichte der Hannoverschen Baugewerks-Berufsgenossenschaft,** Sektion IV Bremen, welche die Regierungsbezirke Stade und Aurich, das Herzogtum Oldenburg und die freie Stadt Bremen umfaßt, entnehmen wir folgendes:

Die Zahlen des Vorjahres sind in Klammern angegeben.

Von 4791 Mitgliedern (4599) sind 21 491 Vollarbeiter (18 371) in 6,447,387 Tagewerken beschäftigt worden. Es sind an Lohn verausgabt 23,791,744 (18,880,577) ℳ. Es sind demnach ca. 5 000 000 ℳ mehr Lohn verausgabt. Dagegen sind an Entschädigungen 301 334,75 (279 906,47) ℳ gezahlt worden. Zur Anmeldung sind 896 (763) Unfälle gekommen, wovon innerhalb 14 Wochen 634 wieder hergestellt waren, so daß über 262 Fälle Beschluß gefaßt werden mußte.

Die angemeldeten Unfälle verteilen sich auf: 196 Maurer, 179 Zimmerer, 316 Arbeiter, 34 Klempner, 62 Maler, 14 Dachdecker, 7 Glaser, 16 Tischler, 6 Stuckateure, 13 Schiffsbauer, 8 Steinhauer, 3 Brunnenbauer, 2 Mühlenbauer, 8 Steinsetzer, 2 Ofensetzer und 29 verschiedene Berufszweige, als Fensterputzer, Schlosser usw. Die diesjährige Sektionsversammlung wird am 21. Mai, morgens 10½ Uhr, in Bremerhaven, Herrmanns Hotel, stattfinden und werden sich voraussichtlich die in der Nähe wohnenden Mitglieder stark daran beteiligen.

* **Die Fleischpreise.** In nachstehend genannten Städten sind, wie die „Deutsche Fleischerzeitung“ mitteilt, die Fleischpreise zum Teil sogar bedeutend heruntergesetzt worden: Augsburg, Baden-Baden, Bamberg, Bergedorf, Brieg, Briesen, Butzbach, Kottbus, Eisenberg, Klein-Rosseln, Markt-Redwitz, Nauen, Nürnberg, Peitz, Regensburg, Stendal, Stuttgart, Treptow a. R. Auch in Berlin soll auf Drängen der Konsumenten, speziell der Hausfrauen, vielfach eine Preisherabsetzung eingetreten sein. — Bemerkenswerte Mitteilungen über den bisherigen Rückgang des Fleischkonsums kommen aus Leipzig. Während dort 1904 185 439 Schweine geschlachtet wurden, waren es 1905 174 253, also 11 000 Stück weniger. Der Konsum von Kälbern fiel von 70 672 auf 68 354. Wesentlich zugenommen hat dagegen die Schlachtung von Schafen und vor allem von Pferden. Die Zahl der geschlachteten Pferde betrug 1904 1934, 1905 dagegen 2772 Stück. Also eine Zunahme von 838 Stück oder 44 Prozent des bisherigen Verbrauches. Der Fleischverbrauch pro Kopf der Bevölkerung stellte sich 1905 auf 61,8 Kilogramm gegen 69,25 Kilogramm im Jahre 1904.

* **Im Schaufenster des Hoftischlermeisters Freese** in der Mühlenstraße ist eine weißlackierte Zimmereinrichtung für Haus Lensahn ausgestellt. Die einfachen, zweckmäßigen Formen machen einen durchaus vornehmen Eindruck, wie wir es von einer modernen Ausstattung verlangen, und zeigen, daß man ohne viel unnötigen Zierat, der eine Sache nur verteuert, doch eine stilvolle Wirkung erzielen kann.

* **Nachdem dem Argentinischen Konsul** für das Großherzogtum Oldenburg, Christian Sommer in Bremen, namens des Reichs das Exequatur erteilt ist, wird derselbe zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum Oldenburg zugelassen.

kz. **Nicht weniger wie 36 Kücken,** meist beste Rassetiere, sind in letzter Zeit einem Geflügelbesitzer im benachbarten Ohmstede abhanden gekommen. Man konnte sich den Diebstahl gar nicht erklären. Verdächtigt hatte man jedoch eine im Hause befindliche Katze und dieselbe deshalb ausgegeben. Das Tier kehrte jedoch aus ziemlicher Entfernung immer wieder zurück. Gestern stellte sich nun heraus, daß man das Tier fälschlich verdächtigt hatte, denn man bemerkte eine große fremde Katze, welche sich ein größeres Kücken holte.

§ **Arbeitgeber-Verband für Nordwest- und Mittel-Deutschland.** Freitag, den 18. d. Mts., findet eine Delegiertenversammlung des Arbeitgeber-Verbandes für Nordwest- und Mittel-Deutschland statt. Hieran nehmen teil als Abgeordnete des Arbeitgeber-Verbandes für das Unterweser- und Ems-Gebiet die Herren Backhaus-Oldenburg, Tapken-Bant und Kirsten-Bremerhaven.

* **Der Bezirkstag des Gabelsbergerschen Stenographen-Bezirksvereins** für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet findet am nächsten Sonntag in Brake statt. Um 9 Uhr morgens ist Empfang der auswärtigen Vertreter und Festgäste. Die Vertreterversammlung findet um 10 Uhr im Zentral-Hotel statt, dann gemeinschaftliches Festessen. Nachmittags 3 Uhr ist Preisschießen für sämtliche Stenographenvereine. Um 4 Uhr ist die öffentliche Hauptversammlung. Herr Lehrer Joosten wird einen Vortrag halten. Nach dem Vortrage beginnt der gemütliche Teil: Spaziergang und Ball. — Die Stadtoldenburger werden die Fahrt nach Brake per Dampfer machen. (S. Inf.)

*

* **Osternburg,** 15. Mai. Aus der Arbeitentlassen wurde gestern der Arbeiter Sch. von hier, weil er die Direktion der Glashütte um etwa 15 Mark zu betrügen versuchte. Entgegen der Behauptung des Schalterbeamten, daß er außer seinem Arbeitslohn auch seinen Restlohn mit dem Arbeitslohn seines Arbeitsgenossen empfangen hätte, bestritt Sch. dies mit dem ehrlichsten Gesichte und scheute sich nicht, seinen Arbeitskollegen als Empfänger des Geldes zu verdächtigen. Der herbeigerufene Gendarm brachte Licht in die Sache. Bei der Revision seines Arbeitszeuges fand dieser die Papier-Umhüllung des fraglichen Geldes und lieferte ihm damit den schlagendsten Beweis. Das Leugnen hatte nun keinen Zweck mehr, und Sch. bequemte sich zum Geständnis und zur Rückgabe des Geldes. Das Schlußwort in dieser Angelegenheit wird das Gericht sprechen.

* **Osternburg,** 16. Mai. Verschiedene Anwohner der Cloppenburger Chaussee haben um eine Verlängerung der Gasleitung von der Osternburger Grenze bis zum neuen Osternburger Kirchhofe nachgesucht, und mehrere Hauseigentümer beim Kirchhofe haben sich zur Gasabnahme schon bereit erklärt. Es wäre sehr schön, wenn der Ortsausschuß, der sich in seiner nächsten Sitzung mit dieser Angelegenheit befassen wird, sich auch mit einer Verlängerung der Gasleitung bis zum neuen Kirchhofe einverstanden erklärte, da die Strecke bis zum Kirchhofe sehr belebt, die Beleuchtung der Straße aber äußerst mangelhaft ist.

h. **Osternburg,** 15. Mai. Allerhand unkontrollierbare Gerüchte über die Veranstaltung des diesjährigen Schützenfestes haben Verbreitung gefunden. Bekanntlich herrscht zwischen dem Wirte des Schützenhofes und dem Schützenverein ein gespanntes Verhältnis. Dem Schützenverein erscheint es unmöglich, unter der Bewirtschaftung des jetzigen Inhabers sein Schützenfest auf der Schützenhofswiese zu veranstalten, was die letzte Versammlung deutlich zum Ausdruck brachte. Die Donnerstag abend stattfindende Versammlung wird Klärung in diese Angelegenheit bringen.

kz. **Eßhorn,** 15. Mai. Das am 27. und 28. Mai hier auf der Festwiese beim Patentkrug stattfindende Schützenfest des Schützenvereins Eßhorn wird in diesem Jahre von Marktbeziehern gut besucht werden; fast sämtliche Budenplätze sind bereits unter der Hand verpachtet worden. Die am letzten Sonntag im Vereinslokal des Herrn Ahlers (Patentkrug) stattgefundene Sitzung der verschiedenen Kommissions- und sonstigen Vereinsmitglieder beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Schützenfeste. Bekanntlich findet am gleichen Tage auch das Rennfest in Ohmstede statt; deshalb will man, da an dem Rennen die Beteiligung aus dem Orte auch gewöhnlich eine sehr zahlreiche ist, Linienwagen vom Rennplatze nach dem Schützenfestplatze fahren lassen. Man wird damit einem Wunsche vieler Festbesucher entsprechen. Eine rege Beteiligung erwartet man auch von auswärtigen Schützen. Abends soll auch ein Brillant-Feuerwerk abgebrannt werden. — Zum Königsschießen, welches am Sonntag stattfindet, wird der Verein mit Musik um 4 Uhr von Stührenbergs Lokal abmarschieren. Auf der Festwiese soll am gleichen Tage auch ein Flobert- und Armbrustschießen für Knaben veranstaltet werden. Die besten „Jugendschützen“ erhalten Preise. Nach Beendigung des Königsschießens findet ein Kommers statt.

j. **Großenkneten,** 15. Mai. Der Imkerverein hielt vorgestern seine 3. Versammlung ab; es wurden vom Vorsitzenden Mitteilungen über die Maikrankheit, Ruhr, Schwarzbrut und Faulbrut gemacht, ferner über die spekulative Frühjahrsfütterung, dann ward die Tagesordnung der in Oldenburg am 16. d. Mts. stattfindenden Delegiertenversammlung besprochen. Am 27. Mai veranstaltet der Verein einen Ausflug nach Lethe bei Ahlhorn. Ein Bienenzüchter hielt dann noch einen Vortrag über „Königinzucht“.

* **Brake,** 15. Mai. Die Sonderzüge nach hier von Oldenburg werden in diesem Sommer an folgenden Sonntagen gefahren: 27. Mai, 24. Juni, 8. und 22. Juli, 5. und 19. August und 2. September. Es werden Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zum Preise der einfachen Fahrt nach hier ausgegeben, die zur Hinfahrt nur in den Sonderzügen ab Bahnhof Oldenburg 2.30 nachm., in Ovelgönne 3.13, in Brake 3.22 nachm., und zur Rückfahrt in allen fahrplanmäßigen Personenzügen ab Brake über Loy oder ab Elsfleth über Hude berechtigen. — Eine Fußwanderung auf dem Deiche nach Elsfleth, die etwa 2½ Stunden in Anspruch nimmt, bietet einen recht interessanten Genuß und für Manchen Anregung der mannigfachsten Art. Unsere

---

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

8. (Fortsetzung.)

„Ich bitte Eure Kaiserliche Hoheit, sich zu beruhigen. Wenn Sie nicht wünschen, daß ich ihn kenne, so kenne ich ihn eben nicht. Das ist selbstverständlich. Ich darf jedoch nicht unterlassen,“ fügte der Präfekt leise hinzu, indem er sich vertraulich über den Tisch beugte, „Sie mit allem Nachdruck darauf aufmerksam zu machen, daß dieser Herr Leutnant ein elender Stümper ist. Wenn nicht noch etwas Schlimmeres . . .“

„Sprich — — sage mir alles — — ich bin Dein Freund, Melzew — — sprich!“

„Ein Stümper! Er glaubte es wer weiß, wie gescheit anzufangen, als er einem nihilistisch angehauchten Stationsvorsteher der sibirischen Bahn vorspiegelte, daß er ein Mitglied der Propaganda und mit einer „Tat“ beauftragt sei. Dabei verliert der Idiot die goldene Marke des geheimen Dienstes — so, daß der Beamte nicht im Zweifel sein konnte, wen er wirklich vor sich gehabt. Er hat sich denn auch in seiner Höllenangst vor den Zug geworfen und ist zermalmt worden. Sodann — — nur ein Stümper wählt einen nom de guerre, der aus seinem wahren Namen derart kenntlich zusammengesetzt ist. Ljudowik Bassow — Lubassow! Ist es nicht zum Lachen, Kaiserliche Hoheit — —?

„Es ist zum Lachen. Weiter — weiter, Melzew!“

„Anstatt wenigstens die gröbsten Spuren zu verwischen, trug sich der Mensch während des ganzen Restes der Reise mit der Mappe des Generals — — mit der nämlichen Mappe, welche hier auf dem Tische vor Eurer kaiserlichen Hoheit liegt und zu der genau dieser silberne Beschlag paßt.“

Vollständig verblödet sah der Großfürst zu, als der Präfekt die Verzierung auf die betreffende Ecke schob. Seine Zähne schlugen aneinander. Er brachte keinen Laut hervor. Nur als Melzew die Mappe in ein offenes Fach schob und dieses ins Schloß fallen ließ, nickte er Zustimmung.

„Und nun das Schlimmste,“ fuhr der Präfekt fort. „Weslogorsky wurde nicht gefunden. Wer garantiert, Kaiserliche Hoheit, daß der Mund, der den Inhalt jener Mappe ersetzen und ergänzen könnte, wirklich stumm ist —? Was also ist das mir für eine kindische Arbeit, die der junge Mensch da verrichtet hat—! Er hat Ihnen nicht gedient, sondern eine verwickelte Situation geschaffen, deren Folgen für die Zukunft noch gar nicht abzusehen sind. — Das zu unterbreiten, war ich meiner Treue und Verehrung für Eure Kaiserliche Hoheit schuldig.“

Sekundenlanges Schweigen.

„Ich gebe mich in Deine Hand, Melzew. Was soll geschehen —?“

„Zunächst muß der Tölpel verhindert werden, weitere Torheiten zu begehen —“

„So nimm ihn!“

„Das wäre verkehrt. Er darf nicht gehört werden. Er darf überhaupt nicht zum Reden kommen — — und wenn er reden sollte, so muß es unter Umständen geschehen, daß man ihn nicht glaubt.“

„Also —“

„Eine Einzelzelle in der „Villa Mamonow“ . . .“

Kasimir Alexandrowitsch schrak empor. Er kämpfte sichtlich. Dann atmete er tief aus. Einer der wenigen Skrupel, die er überhaupt noch hatte, war überwunden. Mit schlenkernden Gliedmaßen trat er auf den Präfekten zu, beugte sich nieder und küßte ihn auf die Wangen. —

„Handle nach Deinem Willen. Und — — — — — ich habe das Alexander Newsky-Großkreuz für Dich . . .“

„Es fehlt mir aber an den Mitteln, Kaiserliche Hoheit.“

„Du sollst es taxfrei haben.“

„Dann danke ich in untertäniger Ehrfurcht.“

„Dein Abschiedsgesuch werde ich natürlich nicht annehmen —“

Melzew lächelte wehmütig.

„Ich muß es aber einreichen, Kaiserliche Hoheit. Leider. Die Sperrung eines Teiles meiner Bezüge durch das Generalgouvernement hat mich in eine mißliche Lage gebracht. Ich kann meine Stellung repräsentativ kaum noch erfüllen. Dazu andere Verluste in neuerer Zeit. Ich habe Väterchen, unserm Allergnädigsten Herrn, alles ganz offen dargelegt und ich hoffe — —“

„Wieviel brauchst Du?“

Im Augenblick nur dreißigtausend Rubel, Kaiserliche Hoheit. Ich rechne aber mit Sicherheit darauf, wenn ich Majestät meine Notlage und — die ganze Situation klarlege, daß mir dann die ganzen Bezüge erstattet werden . . .“

„Also wieviel —?“ stieß der Großfürst ungeduldig und gereizt hervor.

„Fünfundachtzigtausend.“

„Und Du bist doch eine Hundeseele!“ schalt er entrüstet.

Melzew zog den Kopf zwischen die Schultern und blinzelte unbefangen zu dem hohen Herrn auf.

„Kaiserliche Hoheit — der Mensch ist das Produkt von Notwendigkeiten. Bekomme ich das Geld — und zwar nicht durch die Schatullenverwaltung, die mir 50 Prozent abziehen würde, sondern direkt aus der Hand der Kaiserlichen Hoheit — dann liegt für mich keine Notwendigkeit mehr vor, mich nach Zarskoje-Selo zu wenden. Die weitere Folge ist, daß ich abwarten könnte, bis man in Bezug auf die Untersuchung betreffs Weslogorsky an mich herantritt.“

„Und dann? — Was aber dann!? Die Frauensperson ist zunächst entschlüpft. Die auf den Stationen Verhafteten sind unverdächtig —“

„Das ist noch nicht ausgemacht,“ erwiderte der Präfekt, indem ein listiges Lächeln die Fältchen seines Gesichts vertiefte. „Zur Not haben wir zwei Juden, Kaiserliche Hoheit.“ „Zwei — —“ wiederholte er, indem er bedeutungsvoll die entsprechende Anzahl Finger erhob. „Zwei Juden — das ist ungefähr gleichbedeutend mit zehn Schuldigen. Also mehr, als wir brauchen.“

Der Ober-Polizeimeister verbeugte sich tief und ging.

— — — — — — — — — — — — — — —

Ljudowik Bassow drehte nachdenklich die wenigen dunklen Härchen, welche ihm oberhalb der Mundwinkel sproßten. Er war recht ungeduldig. Den Empfang hatte er sich ganz anders vorgestellt. Schon daß der Adjutant ihm die Beute abgenommen, war nicht nach seinem Sinne gewesen. Nun mußte er von Pontius zu Pilatus — und auch hier ließ man ihn stundenlang warten.

Teufel nochmal — es war doch kein Polichinellspiel, was er da hinter sich hatte!

Die Züge des jungen Riesen umdüsterten sich — und er schauerte zusammen, wie immer, wenn die jüngste Vergangenheit ihm in Erinnerung kam.

Sie kamen ihm ungerufen, diese grausigen Bilder. Ungerufen und mit einer jähen Aufdringlichkeit . . . .

Er fühlte, wie die am Train hinstürmenden Orkane ihm in die Augen schnitten und den Atem versetzten. — Dann der herzbeklemmende Moment, wo man ihn um ein Haar gefaßt hätte, als er eben die Waffe beseitigt und die Mappe hatte an sich nehmen wollen. Nur daß er sich bei dem nahenden Schritt platt zu Boden geworfen und unter das Lager gerollt hatte, war seine Rettung gewesen. — Dann die Schlinge — — der kurze, aber so entsetzliche Kampf. Wie der General an dem Laufbrett sich festgekrallt und in rasender Fahrt geschleift wurde — bis seine Hände zerfetzen waren — und ein Fußstoß ins Gesicht ihn bei einem Viadukt in die Tiefe schleuderte . . . .

Ljudowik Bassow rieb sich mit dem Handrücken seine Stirn, die kalt und feucht war.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

aufblühende Stadt bietet ferner in ihrer Schiffahrt und Anlagen vieles, was dem Bewohner des inneren Landes fremd ist und ihn zu einem lohnenden Ausflug veranlassen kann.

= **Apen**, 15. Mai. In den Mooren unserer Umgegend hat schon das Moorbrennen begonnen. Nur dem andauernd nördlichen Winde ist es zu verdanken, daß wir vom Rauch noch nicht „die Nase voll haben". — In den Gärten macht sich hier in auffälliger Weise die Wühlmaus bemerkbar, die namentlich in den Kartoffelbeeten ihre Gänge macht und dort erheblichen Schaden anrichtet. Ihr lästiges Treiben wird irrtümlicher Weise vielfach dem Maulwurf zur Last gelegt.

* **Atens**, 15. Mai. In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde ein Schreiben des Gemeindevorstandes von Abbehausen mitgeteilt, wonach der dortige Gemeinderat es abgelehnt hat, die auf Abbehausen entfallende, ca. 250 Meter lange Strecke des Heeweges zum Anschluß an die Sarver Chaussee pflastern zu lassen. — Der Gemeindeschwester Johanne wird zur Beschaffung einer Wohnungseinrichtung eine Beihilfe von 100 Mark zugesprochen und die Vergütung des Herrn Lehrer Drees für Erteilung des Unterrichts in der Fortbildungsschule von 200 auf 270 Mark erhöht. — Das Ersuchen um einen Jahresbeitrag für den Volksheilstättenverein wurde abschlägig beschieden, wenngleich die Gemeindevertreter durchaus nicht abgeneigt sind, dies Werk zu unterstützen, sobald die Errichtung einer Heilstätte erfolgt ist oder doch dieser Plan greifbare Gestalt angenommen hat. — Der Antrag der Nordenhamer Terraingesellschaft, den Platweg in Verlängerung der Hafenstraße in Nordenham von der Ortsgrenze bis Atens in gleicher Breite auf Kosten der Gemeinde zu pflastern, zu kanalisieren usw., wurde abgelehnt.

□ **Butjadingen**, 15. Mai. Die Weiden haben sich trotz der längeren Dürre gut erholt und bieten reichlich Nahrung; auch die Halmfrüchte stehen durchweg gut. Die Nachtfröste haben der Obstblüte bislang wenig geschadet, so daß Aussicht auf ein gutes Obstjahr vorhanden ist. Bemerkenswert ist, daß infolge der regen Tätigkeit in den landwirtschaftlichen Vereinen und der vielfachen Hinweise in den Tagesblättern der Aufbesserung und Veredelung unserer Obstkultur allgemein im Lande eine erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt wird. Es ist ja eine allbekannte Tatsache, daß gute Obstsorten stets zu guten Preisen mühelos abgesetzt werden und daß somit mit der Hebung der Obstkultur eine Hebung der Einnahmen Hand in Hand geht. Schlechte Obstsorten dagegen sind schwer abzusetzen, sie verlohnen kaum die Mühe einer sorgfältigen Ernte und meistens sieht man das Obst in den Gärten verfaulen; kaum daß es als Viehfutter verwendet wird. Man sollte daher unnachsichtig mit minderwertigen Sorten aufräumen und diese durch gute, den Boden- und Klimaverhältnissen erfahrungsgemäß angepaßte Sorten ersetzen. Je eher hiermit vorgegangen wird, desto besser für den Ertrag.

te. **Nordenham**, 15. Mai. Da die Schule Nordenham-Nord noch nicht so weit fertig gestellt ist, um eröffnet zu werden, werden die Kinder vorläufig an zwei Nachmittagen, Mittwoch und Sonnabend, in der Schule Nordenham-Süd unterrichtet. 143 Schüler sind für die Schule Nordenham-Nord angemeldet, darunter 25 ABC-Schützen. Die Schule wird zunächst zweiklassig werden. In den Unterricht teilen sich Herr Hauptlehrer Wülter und Fräulein Meyer, die mit dem 1. Mai aus Bremen nach hier versetzt worden ist. Die alte Schule ist achtklassig geblieben, eingeführt wurden in dieselbe 82 ABC-Schützen, nach der Bürgerschule sind aus Nordenham abgegangen 19 Schüler, doch ist dafür wiederum ein ziemlich beträchtlicher Zuzug erfolgt. — In der Gemeinde Bieren-Einswarden hat sich Herr Dr. Hesse als praktischer Arzt niedergelassen. In der Praxis hat er sich schon in der kurzen Zeit sehr beliebt gemacht. — Die neue Kabellegung nach den Dardanellen setzt wiederum viele Hände in Tätigkeit. Arbeiter, die, solange keine Aufträge vorlagen, entlassen worden sind, werden jetzt wieder herangezogen und wird ihnen für lange Zeit ein ergiebiges Arbeitsfeld geboten. — Vergangenen Sonntag fand in der Kirche zu Atens die Wahl der Kirchenältesten und des Ausschusses statt. In den Kirchenrat wurden wiedergewählt die Herren Wessels, Rohde, Mosel aus Atens, Boyken und Harryes aus Nordenham. In den Kirchenausschuß wurden teils neu-, teils wiedergewählt die Herren Eisenhauer, Ohlrogge, Meentzen, Küster und Helmers.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 12. Mai, vorm. 9 Uhr.

Unterschlagung, Urkundenfälschung bezw. Betrug

wird der Fabrikarbeiterin B. in Lemwerder vorgeworfen. Im Juli und September 1905 unterschlug sie 2,32 und 6,21 Mark zum Nachteil der Warflether Versicherungsgesellschaft, welche Gelder sie für diese einkassiert hatte von dem Pächter Weyhausen und der Ehefrau Warnecke zu Deichhausen. Weiter legt die Anklage ihr zwei Fälschungen von Quittungen zur Last. Die Angeklagte ist geständig und hat die von Weyhausen einkassierten 2,32 Mark im Januar ersetzt.

Die obigen Straftaten bringen ihr eine Gesamtstrafe von 8 Tagen Gefängnis ein.

Diebstähle im Rückfalle bezw. einfacher Diebstahl.

Die Anklagebank besetzen: 1. Der Arbeiter G., 2. der Arbeiter S., beide aus Delmenhorst. Ersterer ist 13 mal, letzterer 3 mal vorbestraft. Wie die Anklage ausführt, haben sie am 5. März 1906 zwischen Harpstedt und Delmenhorst durch eine fortgesetzte Handlung sich des Diebstahls in 6 Fällen schuldig gemacht. Nach der Beweisaufnahme wird G. wegen Diebstahls in 5 Fällen zu einer Gesamtstrafe von 5 Monaten, S. wegen Diebstahls in 4 Fällen zu einer solchen von 1 Monat Gefängnis, auf welche Strafe die Untersuchungshaft anzurechnen ist, verurteilt, im übrigen werden die Angeklagten freigesprochen.

Körperverletzung.

Der Zimmermann E., früher in Delmenhorst, jetzt in Düsseldorf, ist beschuldigt, in Wildeshausen und Delmenhorst in der Zeit von November 1902 bis Februar 1905 durch eine fortgesetzte Handlung seinen 13jährigen Stiefsohn Fr. Hartmann oft mißhandelt zu haben und zwar mittels gefährlicher Werkzeuge. Der Angeklagte, welcher behauptet, das Züchtigungsrecht nicht überschritten zu haben, ist auf seinen Antrag wegen großer Entfernung seines Aufenthaltsortes von der Verpflichtung zum Erscheinen in der Hauptverhandlung befreit.

Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme erzielt er wegen mangelnden Beweises seine Freisprechung.

Deutscher Reichstag.

103. Sitzung.

* **Berlin**, 15. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die dritte Beratung der beiden Gesetzentwürfe wegen Abänderung des Artikels 32 der Reichsverfassung und wegen Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstags (**Diätenvorlage**). Es geht hierzu ein Antrag Gröber ein, in § 1 die den einzelnen Mitgliedern zu gewährende Entschädigung von 200 *M* vom 1. Dezember an bis schließlich 600 *M* aufsteigen zu lassen und in § 2 die Abzüge mit 25 anstatt 20 *M* zu normieren.

Abg. **v. Staudy** (kons.) erklärt, seine Freunde hegten nach wie vor Bedenken gegen die Zahlung von Diäten an und für sich. Zum allermindesten aber hätte die Regierung bestehen müssen auf Aenderung auch des Art. 28 der Verfassung. Bedauerlich seien die Diäten besonders wegen ihrer Wirkung zu gunsten der Sozialdemokratie. Man habe zwar in glänzenden Reden nachzuweisen gesucht, daß als Folge der Diäten der Einfluß der Partei auf die Abgeordneten abnehmen werde. Demgegenüber stehe aber doch das eine fest, daß durch die Diäten der sozialdemokratischen Parteikasse eine Viertelmillion zugeführt werde.

Staatssekretär **Graf Posadowsky**: Ueber die Diäten an sich will ich mich in Erörterungen nicht einlassen; es läßt sich darüber reden und man muß auch den gegnerischen Standpunkt achten. Der Herr Vorredner sprach aber auch von einer Stärkung des sozialdemokratischen Einflusses durch die Diäten. Nun ist es ja richtig, daß auch die sozialdemokratischen Abgeordneten die Diäten erhalten, aber wenn es zutreffen sollte, daß auch dieses Geld den Einfluß der Partei stärkte, so muß ich den Herrn Vorredner doch darauf aufmerksam machen, daß auch die anderen Abgeordneten Diäten erhalten und daß dann also doch auch die anderen Parteien ein Interesse an Diäten haben. (Große Heiterkeit.) Der Vorredner hat ferner gemeint, die Regierung hätte in höherem Maße dafür sorgen sollen, daß die Abgeordneten präsent seien. Meine Herren! In den 13 Jahren, die ich an dieser Stelle stehe, bin ich wer weiß wie oft in die Herren gedrungen, doch in beschlußfähiger Zahl hier zu erscheinen, wie oft habe ich mich darum bemüht und wie oft hat man mir geantwortet: Ach, auch das Telegraphieren nützt ja nichts! Die verbündeten Regierungen haben jedenfalls nichts versäumt, um das Haus beschlußfähig zu machen. Zum Schluß müsse er auch heute noch einmal dringend bitten, zu erwägen, ob die Herren nicht doch in bezug auf die Aenderung des Artikels 28 der Reichsverfassung der Vorlage der verbündeten Regierungen zustimmen wollten.

Abg. **Preiß** (Elsässer) hält es allein für richtig, den Abgeordneten eine Pauschale zu bewilligen und auf alle Strafabzüge zu verzichten.

Abg. **Spahn** (Zentr.) erklärt kurz, mit Ausnahme der durch den Antrag Gröber vorgeschlagenen Aenderung der Verteilung der Pauschale und der Erhöhung der Strafabzüge auf 25 *M* würden seine Freunde an den Kommissionsbeschlüssen festhalten.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.) wendet sich wieder grundsätzlich gegen Diäten unter Bezugnahme u. a. auf den Fürsten Bismarck. Was der Abg. Preiß über das Pflichtgefühl gesagt habe, würde mehr Eindruck machen, wenn die Herren Elsässer hier häufiger erschienen, aber sie sehe man hier sehr selten. Mit den Diäten würden nur parlamentarische Abenteurer mehr in den Reichstag kommen und mehr Agitatoren. (Unruhe links.) Ich meine Sie ja gar nicht, ich meine Ahlwardt, der überall von Hof zu Hof, von Mann zu Mann gegangen ist und jedem etwas versprochen hat.

Abg. **Bassermann** (natl.): Herr v. Staudy hat einen Zusammenhang zwischen diesen Diäten und einem Wachstum der Sozialdemokratie konstruieren wollen. Mit Unrecht. Die Sozialdemokratie hat während der ganzen Zeit ihres Bestehens gezeigt, daß sie ohne Diäten, ohne Geld vom Reich leben kann. Vielmehr liegt es im bürgerlichen Interesse, daß Diäten gezahlt werden. Die bürgerlichen Wähler sind dann freier in der Auswahl ihrer Abgeordneten. Was die Sozialdemokratie anlangt, so läßt sich sogar annehmen, daß die Abgeordneten, wenn sie erst Anspruch auf Diäten haben, von dem Parteivorstande unabhängiger werden. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Meine Freunde werden jedenfalls die Beschlüsse der zweiten Lesung annehmen. Zu dem Antrage Gröber haben sie, da dieser soeben erst eingegangen ist, noch keine Stellung nehmen können.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Ant.) tritt ebenfalls für die Beschlüsse zweiter Lesung ein.

Abg. Dr. **Potthoff** (freis. Vgg.): Wir werden trotz einiger schwerer Fehler der Vorlage für diese stimmen. Die Bestimmung des Antrages Groeber wird die verbündeten Regierungen darin stützen, den Reichstag möglichst spät einzuberufen.

Abg. **Preiß** (els. Lpt.): Der Abg. v. Kardoff hat mir vorgeworfen, daß wir zu wenig im Hause anwesend sind, nun, der Absentismus ist bei allen Parteien der gleiche, auch Herr v. Kardorff hat kein Recht, sich für besser zu halten, als wir sind.

Abg. Dr. **Müller-Sagan** (freis. Vpt.) spricht sich für den Antrag Groeber aus, und bittet um baldige Verabschiedung der Vorlage.

Damit schließt die Generaldiskussion.

In der Spezialberatung wird ohne Debatte die Aenderung des Artikels 28 der Reichsverfassung abgelehnt und Aenderung des Artikels 32 angenommen.

Es folgt Spezialberatung der Diätenvorlage.

§ 1 Absatz a wird angenommen.

Abg. **Groeber** (Zentr.) begründet seinen Antrag. Im Dezember fänden nur wenig Sitzungen statt, etwas mehr im Januar und erst die weiteren Monate seien volle Arbeitsmonate.

Inzwischen ist ein Antrag **Müller-Sagan** eingegangen, welcher die Entschädigung für die während der Tagung neugewählten Mitglieder auf 25 *M*, statt 20 *M*, erhöhen will.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Dr. **Spahn** (Zentr.) wird Paragraph 1 mit dem Antrag Groeber angenommen, dagegen wird Paragraph 2 unverändert nach zweiter Lesung angenommen; ebenso Paragraph 3 und 4.

Bei § 5 beantragt Abg. **Spahn** eine redaktionelle Aenderung. Antrag Müller-Sagan wird zurückgezogen. Die weiteren Paragraphen werden ebenfalls ohne Debatte angenommen. Die Gesamtabstimmung soll auf Antrag v. Normann (kons.) namentlich sein.

Vizepräsident **Graf Stolberg** erklärt, da eine Aenderung des Gesetzes stattgefunden habe, könne die namentliche Abstimmung erst morgen stattfinden.

Nach einer Geschäftsordnungsdebatte, an der sich die Abgg. Dr. **Arendt** (Rpt.), **Gothein** (frs. Ver.), **Singer** (Soz.) und Dr. **Spahn** (Zentr.) beteiligen, schlägt Vizepräsident **Graf Stolberg** vor, über beide Gesetze getrennt abstimmen zu lassen, und zwar sollen die Abstimmungen schon heute stattfinden. Dies könne nur geschehen, wenn aus dem Hause kein Widerspruch erfolge.

Das Haus beschließt demgemäß.

Die Aenderung der Reichsverfassung wird mit 224 gegen 41 Stimmen bei einer Stimmenthaltung angenommen.

Die Diätenvorlage selbst wird mit 210 gegen 52 Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des

Mantelgesetzes

für die Reichsfinanzreform.

§ 1 bestimmt, daß die neuen Steuergesetze einheitlich zugleich mit dem vorliegenden Gesetze in Kraft treten.

Abg. **Schrader** (freis. Vpt.): Der Name Mantelgesetz ist scheinbar deshalb gewählt, um die neuen Steuern mit dem Mantel der Liebe zu bedecken. Man hat uns den Entwurf als eine Finanzreform vorgelegt. Eine Reform ist aber eine grundsätzliche Aenderung. Durch die Vorlage wird aber im Gegenteil das System, das uns in die Kalamitäten gebracht hat, noch mehr gestärkt.

Abg. Dr. **Wiemer** (freis. Vpt.): Abgesehen von § 1 können wir den Beschlüssen der Kommission als einer annehmbaren Regelung des Verhältnisses zu den Einzelstaaten beitreten. Ein gut Teil der Finanzmisere ist zurückzuführen auf die Art der Stellung des Reichsschatzamtes. Dieses müßte eine selbständigere Stellung, etwa wie das preußische Finanzministerium haben.

Finanzminister **Frhr. v. Rheinbaben**: Eine materielle Begrenzung der Matrikularbeiträge liegt sowohl im Interesse der Einzelstaaten wie des Reiches. Es ist vor allem ein vitales Interesse der Bundesstaaten. Der Weg zur Stärkung der Situation des Reichsschatzamtes gegenüber den anderen Ressorts, wie ihn Dr. Wiemer wünscht, ist ungangbar. Das beste Mittel dazu ist, dem Reiche die erforderlichen Mittel an die Hand zu geben. Dann kann das Reichsschatzamt den einzelnen Ressorts gegenüber erklären: Wir haben nur diese Mittel zur Verfügung. Hoffentlich wird doch noch einmal eine feste Grenze für die ungedeckten Matrikularbeiträge geschaffen werden.

Abg. Graf **Bernstorff** (Welfe) spricht sich gegen die Vorlage aus, die den föderativen Charakter des Reiches gefährde.

Abg. **Bernstein** (Soz.): Unsere Stellung zur Reichsfinanzreform wird dadurch gekennzeichnet, daß man die Erbschaftssteuer, statt zur Grundlage der Reform, nur zum Aushilfsmittel gemacht hat. Die Grundlagen einer Reichsfinanzwirtschaft müssen eine Reichs-Einkommen- und Vermögenssteuer und ein selbständiges Reichsfinanzministerium sein.

Abg. **Raab** (wirtsch. Vgg.): Trotz unserer Bedenken gegen Brau-, Zigarettensteuer, sowie Frachtkurkunden- und Personenfahrkartenstempel, werden wir im Hinblick auf die schwere finanzielle Notlage des Reiches für die Vorlage stimmen.

§ 1 wird darauf gegen die Stimmen der Linken angenommen, ebenso ohne weitere Debatte §§ 2 und 3 (Anteil des Reiches an der Erbschaftssteuer und Bestimmung über die ungedeckten Matrikularbeiträge).

§ 4 trifft Bestimmungen über die planmäßige Tilgung der Reichsanleiheschuld. Nach einem Kompromißantrage **Büsing** soll die Tilgung statt vom Jahre 1907, erst vom Jahre 1908 beginnen.

Staatssekretär **Frhr. v. Stengel** empfiehlt den Antrag dringend zur Annahme.

§ 4 wird mit dem Antrage Büsing angenommen, ebenso ohne Debatte der Rest des Gesetzes.

Darauf tritt Vertagung ein. Mittwoch 1 Uhr: Resolutionen zum Mantelgesetz, Kassenscheingesetz.

Schluß 5½ Uhr.

Ca. 1200 Aerzte haben berichtet, dass sie Bioson mit gutem Erfolg angewandt

bei Bleichsucht, Blutarmut, Magen- und Darmerkrankungen, fieberhaften Erkrankungen und in der Rekonvaleszenz, bei nervöser Neurasthenie usw. bei Kindern, bei Lungenerkrankungen. Wer sich über den Wert, die blutbildende und ernährende Wirkung und die Billigkeit des Präparats genau informieren will, lasse sich kostenlos vom Biosonwerk Bensheim die Broschüre mit den wissenschaftlichen Urteilen kommen. Bioson ist erhältlich in Apotheken und Drogerien das halbe Kilo drei Mark.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- und Lebens-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg. Im März und April liefen Anträge ein über 1 745 000 Mark Versicherungskapital, gegen 1 170 000 Mark im gleichen Zeitraume des Vorjahres, sodaß die letzten beiden Monate allein einen Mehrzugang von rund 575 000 Mark Antragssumme brachten. — Neuerdings bietet die Gesellschaft in der Lebensversicherung mit ihrem Tarif L. 3 eine eigenartige Kombination, die Versicherungssumme steigt bis zum doppelten Betrage und findet eine Auszahlung sowohl an den Versicherten selbst im Erlebensfall, wie auch bei dessen Tode nochmals an die Hinterbliebenen statt.

Proben franko.

Versandhaus für

Seidenwaren und Wollstoffe

in schwarz und allen Farben.

Unerreichte Auswahl bei billigen Preisen.

August Michels, Berlin W. 8

Leipziger Strasse 96, Ecke Charlottenstr.

4 Hoflieferanten-Diplome. — Prämiiert Paris 1900.

Katalog gratis.

Hohenlohesches **Hafermehl**

Kinder, die Milch allein nicht vertragen, an Erbrechen, Durchfall oder englischer Krankheit leiden, gedeihen vorzüglich, sobald der Milch Hohenlohe'sches Hafermehl zugesetzt wird.

Landesbibliothek Oldenburg

Verkauf
einer
Landstelle
zu Maibusch.

Hude. Der Landwirt **Johann Logemann** zu **Maibusch** läßt seine daselbst an angenehmster Lage belegene

Landstelle,

recht kompl. Gebäude und 7½ Hektar unmittelbar beim Hause belegene Garten-, Acker- und Grünländereien, in denkbar bester Kultur, ferner:
2 Kämpe, sehr ertragreiches

Heuland

im **Ollerfelde**, 40 u. 38 Sch.-S. groß, am

Freitag, den 18. Mai,
nachm. 6 Uhr,

in **Seen's Gasthause** hierf. nochmals öffentlich zum Verkauf aufsetzen und wird der Zuschlag voraussichtlich dann erfolgen.

G. Haverkamp, Aukt.

Verkauf
eines
Geschäftshauses.

Oldenburg. Der Kaufmann **J. Boykßen** zu Oldenburg will wegen anderweiten Unternehmens sein an der Ofenerstraße Nr. 31 belegenes, flottgehendes

Kolonial-, Steingut- und Kurzwaren-Geschäft

mit beliebigem Antritt verkaufen.
Das Geschäft ist gut eingeführt. Der erzielte Umsatz ist ein sehr bedeutender; die Lage eine günstige.
Die Bedingungen sind sehr günstig.

Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3, Fernspr. 238.

Eversten. Der Maurer **Joh. Schwarting** hierselbst hat mich beauftragt, seine an der Feldstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus einem in bestem baulichen Zustande befindlichen schön eingerichteten Wohnhause mit Stall und Garten mit Antritt zu November d. J. zu verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig.
Kaufliebhaber wollen sich baldigst mit mir in Verbindung setzen.

Georg Schwarting.
Fernsprecher 238.

Eversten. Ein an der Hauptstraße nahe der Stadtgrenze belegenes
modernes

Wohnhaus

mit großem Garten habe ich mit Antritt zu November d. J. zu verkaufen.
Die Gebäude sind fast neu und der Neuzeit entsprechend eingerichtet.

Georg Schwarting.
Fernsprecher 238.

Sie
kaufen
Eisschränke
Fliegenschränke
Gaskocher
Spirituskocher
Petroleumkocher
am besten
bei
E. G. Büsing & Co.
Haarenstraße 46.

Empfehle mich zum **Fahren, Schuttabfahren** und zu allem, was vorkommt.
Wilhelm Rau,
Artillerieweg in Oldenburg.

Bürgerfelde. Im Auftrage sehr billig zu verkauf.: Kleiderschrank, Tellerborte, Stühle, Tisch u. 1 noch gut erh. Koffer. Näheres **Maas**, Mittelweg 4.

Zu verk. ein gut erh. 2sitz. **Sportwagen mit Gummireifen.** Hauptstr. 51

Für die Sommersaison 1906!

Osborne-Erntemaschinen
Heuwender „Westfalia". Heurechen „Ideal"
Grasmäher „Minneapolis"
Handrechen. Hack- und Häufelpflüge.

Buttermaschinen „Centrifugal"

geschützt durch D. R. G. M. № 199300 und 215 975, patentiert in verschiedenen Staaten.
Von der Prüfungsstation für landwirtschaftl. Maschinen empfohlen. — Laut Bericht derselben **ca. 99 Prozent Ausbutterung.**

Bedeutende Ersparnisse an Arbeitskräften neben **intensivster Bodenbearbeitung** erzielt man mit unsern jahrelang bewährten

Handhackmaschinen in landw. Betrieben u. Gärtnereien.

Herkules-Fahrräder. — Dezimalwagen.

Geflügel- und Zuchtartikel, wie Futtertröge, Saufgefäße usw.

Düngerstreumaschine „Victoria".

Bunzlauer Stallartikel, wie Pferde-, Kuh- und Schweinetröge, in großer Auswahl.

Gebr. Reckemeyer, Donnerschwee.

Fernruf 265.
Generalvertreter der Firma B. Holthaus, Maschinenfabrik, Akt.-Ges., Dinklage i. O.

Etzhorn. Zu verkaufen
2 trächtige Schweine.
Hinr. Harms.

Tierasyl in Osternburg
eingeliefert:
1. ein Terrier,
2 ein schwarzer Hund.

Etzhorn. Habe
Heu
zu verkaufen. **G. Hilbers.**

Norddeutsch. Lloyd

Passagierfahrt auf der Unterweser.

Vom **Freitag**, den 13. **April** an:
a. Zwischen **Bremen** (Freihafen) und **Bremerhaven** (Geeste).
Täglich:

Von Bremen:	**Von Bremerhaven:**
8 Uhr vorm.	8 Uhr vorm.
3¼ „ nachm.	3 „ nachm.

Zugang zur Abfahrtsstelle in Bremen durch das **Tor I** an der **Tannenstraße.**

b. Zwischen **Bremen** (Kaiserbrücke) und **Vegesack.**
D. „Gazelle".
An Wochentagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
1 „ nachm.	2¼ „ nachm.
4 „ „	7 „ „

An Sonn- und Festtagen:

Von Bremen:	**Von Vegesack:**
7½ Uhr vorm.	8¾ Uhr vorm.
10¼ „ „	11½ „ „
1 „ nachm.	2¼ „ nachm.
4 „ „	7 „ „

Der Vorstand.

Hotel und Restaurant
mit Ausspann

in verkehrsr. Stadt mit raschem Antritt u. günstigen Beding. wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Große bequ. Gast-, Klub- u. Fremdenzimmer, sowie Gesellschaftssaal. Reichhalt. fast neues Inventar. Elektr. Beleuchtung. Versammlungslokal vieler Vereine 2c. Sichere Existenz.
Offerten unter Chiffre S. 781 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Lunns
wäscht
am besten

Praktisch! Reinlich! Sparsam!

Spiritus-Kocher

aller Art, wie:
Hand-, Herd- und Reise-Kocher, Kochherde, Kochplatten, Rechauds
— — in jeder Ausstattung und Preislage — —
von **50 Pf.** an.
In Oldenburg zu beziehen durch die einschlägigen Geschäfte oder direkt durch die
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H.
Ausstellungs- und Verkaufslokal:
Berlin NW. 7, Friedrichstr. 96, gegenüber dem Centralhotel.
Man verlange unsere illustrierte Preisliste.

J. D. Freese, Hoftischlermeister,
Mühlenstr. 4.
Im Fenster ausgestellt:
- Wohn-Salon -
für Haus Leusahn.

Nicht hielt Noah Reinlichkeit
In der Arche bei dem Vieh,
Hätt' er dort nicht allezeit
Gewaschen flott mit

Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel.
1 Paket 15 Pfg. überall käuflich.
Prachtvolle
Gratis-Zugaben
Westdeutsche Seifenindustrie
G. m. b. H., Neuss.
General-Vertreter:
Leop. Hahlo, Oldenburg,
Lindenallee 50. Teleph. 179.

Zu kaufen ges. möglichst bald ein **gut gebautes Haus** an freundlicher Lage. Veranda und Wasserleitung muß vorhanden sein. Offerten unt. Chiffre S. 827 an die Exped. ds. Bl. erbeten.

Diejenigen, die an mich **Forderungen** haben, wollen ihre Rechnungen umgehend an mich einreichen.
C. Stamring, Varel, Hotel Ebolé.

Eine gut erhaltene
Rollwand
zu kaufen gesucht. Offerten unter S. 816 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Schützenfest
in
Etzhorn
am
Sonntag, den 27. u. Montag, d. 28. Mai

Schützen-Verein
Ahlhorn.
Das diesjährige
Schützenfest
findet am
Sonntag, den 10. Juni,
beim **Posthaus** in **Ahlhorn** statt.
Der Vorstand.

Zu verk. gut erhaltenes **Fahrrad,** Preis 25 ℳ. Scheideweg 26.

Radfahrer-Verein „Sport" Bloherfelde.
Am **Sonntag, den 20. Mai:**
Ball
im Vereinslokal (Bloherfelder Hof), Anfang 6 Uhr, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Turn-Verein Ohmstede.
Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Turnvereins „Einigkeit" in Hahn versammeln sich die Turner am Sonntag, den 20. d. Mts., vorm. 10¼ Uhr, im „Müggenkrug".
Abfahrt des Zuges 10,56 Uhr.
Der Turnrat.

Gesangverein „Eintracht", Donnerschwee.
Am Sonntag, den 20. Mai d. Js.:
Ball,
verbunden mit **Gesangvorträgen,** im Vereinslokal („Krahnberg").
Hierzu ladet freundlichst ein
Fr. Eilers. Der Vorstand.

Hahn.
Turnverein Einigkeit.
Am **Sonntag, den 20. Mai 1906:**
Fahnenweihe,
verbunden mit
Volksbelustigungen
und nachfolgendem
Ball.
Der Festplatz wird mit **Karussell und Buden aller Art** bebaut werden.
Der Ball findet im Saale sowie im Festzelt statt.
Zu recht zahlreichem Besuch laden ergebenst ein **J. Schlange.**
Das Festkomitee.
NB. Alles Nähere durch die Plakate.

Hatten.
Am **zweiten Pfingsttage:**
Einweihungsball - u. Turnerball. -
Von nachmittags 4 Uhr an:
Gartenkonzert
und
turnerische Vorführungen,
wozu hiermit freundlichst einladen
Aug. Dählmann. Der Vorstand.

Radfahr.-Verein „Tempo" Bokel.
Am Sonntag, den 20. Mai d. J.:
Straßenrennen
mit nachfolgendem
Ball.
Es laden freundlichst ein
H. Martens. Der Vorstand.

Hankhausen.
Am **2. Pfingsttage:**
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Hillen Ww.

Oldenburger Schützen-Verein.
Am **Dienstag, den 29. Mai d. J.:**
Examenschießen
und
BALL.
Die Direktion.

Landesbibliothek Oldenburg

Wer **Gardinen** prachtvoll und haltbar crémen will, wende sich an die Drogenhandlung von
Apoth. E. Sattler Nachf.,
(Inhaber: Apoth. Th. Storandt),
Haarenstraße 44. Fernsprecher 356.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Täglich frischer, ungewässerter
Rostruper Spargel
von der Plantage Klingenberg, an Frische, Aroma und Zartheit übertrifft der Rostruper Spargel alle eingeführte Ware ganz bei weitem, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen
H. Ostendorf,
Pferdemarkt 5.

Rostruper Spargel,
täglich frisch,
empfiehlt billigst
Ed. Schmidt, Roggemannstr. 15.

Fahrräder sind unerreicht.
5 Jahre schriftliche Garantie.
Pneumatiks, Glocken, Laternen, sowie alle Bestand- und Zubehörteile konkurrenzlos billig.
Hohen Nebenverdienst
sichern Sie sich selbst bei gelegentlichem Verkauf oder Empfehlung. Pracht-Katalog gratis und franko.
Mercur, Fahrrad-Industrie, Stettin.

Fahrräder, erstklassig, direkt v. der Fabrik an Private u. Händler von Mk. **65** an.
Zubehörteile, prima Mäntel v. ca. Mk. **4,** Luftschläuche von Mk. **2.80** an.
Reparaturen auch an fremdem Fabrikat prompt und billigst.
Wer sich auf diese Zeitung bezieht und einen Auftrag von mindestens Mk. **10.–** erteilt, erhält eine höchst praktische Gratis-Zugabe.
Katalog gratis und franko.
Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort. Gegr. 1896.

Prachtkinderwagen in Trefbar's idealem Modell direkt mit 10% Rabatt Bareinkauf oder Teilzahlungswunsch an die Kinderwagenfabrik **Julius Tretbar, Grimma** 2 0

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Feinste Tafelbutter
aus d. Molkerei Rodenkirchen, Deutschlands größte Molkerei.
Verkaufsstelle **Ed. Schmidt,** Roggemannstr. 15.

Zwischenahn.
Runkelrüben
zu verkaufen. Auch bei kleineren Quantitäten. **Feldhus.**

Zu verkaufen ein fast neuer
Waschkessel.
Näheres Kurwickstr. 3.

Täglich frischer
Döhrener Spargel
in bekannter Güte.
W. Schmidts, Achternstr. 14 (Fernspr. 332).

Kaufe getragene, noch gut erhaltene
Kleidungsstücke und Fußzeug.
Frau **Junga,** Kurwickstr. 22.

Das Beste für die Wäsche ist
Dr. Thompson's Seifenpulver.
Marke Schwan.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Dr. Oetker's Fleischsaft (Cornil)
und **Fleisch-Extrakt**
liefert die beste Bouillon, verbessert Suppen und dient als Genuss- und Stärkungsmittel.
1 Flasche kostet 1,50 M., liefert 15—20 Tassen.
Vorrätig bei:
Gerh. Bremer.
M. Dreiser, Bremerstr.
Eink.-Verein.
J. Jwersen.
August Ernst Menke.
Georg Müller, Hofl.
Aug. Scheelje.
J. G. Stöltje.
Hch. Wiemken.
Georg Müller, Hofl., Schüttingstr
C. Klinge.
Gust. Lohse Nachf., Inh. H. Eilers
Berth. Wenzel, Kurwickstr. 8

Mit 4 Walzenmessern, daher kein streifiges Schneiden.

Rasenmähmaschinen, Grasscheren, Taschenmesser, Scheren, Messer u. Gabeln, Rasiermesser, Heckenscheren, Rosenscheren, Haarschneidemaschinen
von 4.25 Mk. an
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Gustav Zimmer.

Bruteier reinraff. w. Wyandottes Stck. 20 ₰. Steinweg 22 a.

Bruteier
reinr. silbh. Italiener, Stück 10 Pfg.
Aug. Heringer, Ovelgönne.

Herrlicher Plantagen-Kaffee
Postkolli franko
M. 10.—
Theodor Peters & Co.
Hamburg 5 B.

Zu verpachten von Brandes Kamp am Hochheiderweg auf sofort ein Stück Ackerland.
Oldenburg. E. Memmen.

W. Lühr, Wagenfabrik.
Bringe den geehrten Herrschaften mein **großes Wagenlager,** nur eigenes Fabrikat, in gütige Erinnerung. Ca. 40 Wagen am Lager, auch mehrere gebrauchte Wagen.

Tennisstiefel und Tennisschuhe
empfiehlt in **großer Auswahl**
G. Lüers, Langestr. 34.

Mauersteine, Falzziegel, Firstziegel, Fliese, Kanalisationsröhren, Brunnenringe
aus Zement und Sand fabriziert man vorteilhaft mittelst unserer
Spezial-Maschinen
für Zementwaren-Industrie.
Probstheidaer Sandverwertungs-
G. m. b. H.
Probstheida-Leipzig.
Katalog gratis und franko.

Hamburger Militärdienst-, Aussteuer- u. Lebens-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit in Hamburg.
Vorteilhafteste neueste Kombinationen!
Militärdst.- und Aussteuer-Vers. (auch mit aufhörender Prämienzahlung beim Tode des Ernährers).
Kapital-, Renten- und sof. beg. Leibrenten-Vers. billigst.
Lebens-Vers.: Steigende Versicherungssumme von Jahr zu Jahr! Ermäßigung der Prämien vom 2. Jahre ab garantiert!
Zweimalige Auszahlung
(zum bestimmten Termine und dann nochmals nach dem Tode).
Kriegspolice und Weltpolice auch für Militärs ohne Erhöhung der Prämie.
Ganzer Ueberschuß den Versicherten.
Man wende sich vertrauensvoll an die Agenturen oder **die Bezirksdirektion Oldenburg i. Gr.:**
M. Carell. (Fernspr. 383.)

Empfehle meine patentierten
Dauersohlen.
Dieselben halten 2 bis 3mal so lange, als andere Sohlen, eignen sich für Schuhe und Stiefel jeder Art und werden trotz ihrer Vorzüge nicht teurer verkauft. — **Alleiniger Hersteller für Stadt und Amt Oldenburg:**
B. Brummelhop, Schuhmachermstr., äußerer Damm 7.

Selbstgemachten
Sauerkohl u. Schnittbohnen
empfiehlt **W. Schmidts,** Achternstr. 14.

Habe mehrere gute hochtragende
Quenen
preiswert zu verkaufen.
L. Weinberg, Viehgeschäft, Brüderstr. 12.

Schmiedeeiserne **Verandas, Gitter und Fenster** werden billigst angefertigt.
Fernspr. 412. **W. M. Busse,** Kunst- u. Bauschlosserei.

Zu verkaufen eine
Grabstelle
von 3 ausgemauerten Gräbern.
Nachzufragen in der Exped. d. Bl.

Große farbige Gartenkugeln
gebe billigst ab.
Georg Stöver, Porzellangeschäft.

Strickmaschinen
sind das beste Erwerbsmittel. Auch auf Teilzahlung. Illustr. Pracht-Katalog geg. 30 ₰ Briefmarken. **P. Kirsch, Döbeln.**

Grosse Betten 12 Mk.
(Oberbett, Unterbett, 2 Kissen) mit doppeltgereinigten neuen Bettfedern, bessere Betten 15, 19, 24 Mk.; 1½ schl. Betten 15, 20, 23, 29, 36 Mk. usw. Versand geg. Nachn. Preisl., Proben, Verpack. kostenfr.
Gustav Lustig Berlin S. 78 Prinzenstr. 46.
Größt. Spezial-Geschäft Deutschlands

Flechtenkranke
trockene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträgliche **Hautjucken** heile unter Garantie (ohne Berufsstörung) selbst denen, die nirgends Heilung fanden, nach langjährig praktischer Erfahrung. Auf das Herstellungsverfahren ruht **Deutsches Reichspatent** Nr. 136328.
R. Groppler, St. Marien-Drogerie, **Charlottenburg,** Kantstr. 97.

Kühlhäuser
für Metzgereien und Hotels liefern
Wenig **billig** Eisverbrauch
in anerk. fol. Ausführung
Rud. Grobel & Koch, Barmen.
Viele Referenzen.
Kostenanschlag gratis.

Spariam und bequem im Gebrauch allem ist
Patent-Fein-Soda.
Gen.-Deposit: Oldenb. Chem. Fab.
H. W. Durstho ff.

Mein Geschäft in Eversten bin ich willens ganz oder teilweise zu verkaufen.
E. W. Benken,
Haarenstraße 26.

Delikatess-Pflaumenmus
dick u. süß nach Hausfrauenart eingedampft, empfiehlt d. Konservfabr. von
J. A. Schultze
Magdeburg 24.
1 Emailleeim. o. Topf br. 10 Pfd. M 2.00
1 Emaill.- od. Zinkeim. „ 28 „ M 3.90
in Fäss. v. 50—130 Pfd. 1 Pfd. nur 13 ₰
ff. Kunst-Honig
das beste, was es gibt.
1 Post-Emailleeim. br. 10 Pfd. M 3.00
1 „ „ „ 18 „ M 5.00
1 Bahn- „ „ 28 „ M 8.00
bei Abnahme v. 4 Eimern franko.
Die Preise verstehen sich mit Eimer und Faß ab hier gegen Nachnahme.

Louis Schmiester,
Spezialgeschäft für Turnkleidung.
Louis Schmiester,
51 Achternstrasse 51.

Milch pro Ltr. 14 Pfg. frei ins Haus, vom 1. Nov. an Jahrespreis 15½ Pfg. Anmeldung bei Frau **Graf,** Markttn., od.

Floberts, Revolver, Jagd- u. Scheibengewehre
Munition. Billigste Preise.
Aug. Köppens,
Mottenstraße 22.

Gelegenheitskauf!
Um mit meinem großen Vorrat in **Ansichtskarten** mit alter Adreßseite zu räumen, verkaufe ich ff. Autochromkarten u. a. von Oldenburg statt 10 ₰ für 5 ₰.
Aeltere Lichtdruckkarten von Oldenburg 10 Stück im Kuvert 25 ₰.
Neuheit: Unsere 19. Dragoner, Stück 10 ₰, 3 Stück 25 ₰.
H. Bischoff, Osternburg,
Buch-, Kunst-, Musikalien- u. Papierhandlung.

Filial-Expedition der „Nachrichten für Stadt u. Land".

Täglich frische dicke Granat
Pfd. 25 ₰. **W. Schmits,** Achternstr. 14.

Schutzmittel f. Männer u. Frauen, verl. Sie Preisl. Kuno Kunert, Leipzig, Kreuzstr. 3.

Bruch- heilbar
ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung.
A. Scheele, Hannover,
Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen.
Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—5 Uhr.
Literatur u. Atteste Gebeilter kostenfrei.
Zeitweise anwesend in **Bremen.**

Das **Nicht lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden,** kann sehr nachteilige Folgen haben. Daher versäume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. E. L. Kahlert,** prakt. Arzt, **Kuranstalt Näfels** (Schweiz) zu beziehen.
Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Marken für Rückporto.

Geheime **Männerleiden, Ausflüsse,** frühzeitige **Schwächezustände**
nachweisbar **erfolgreiche** diskrete Kur ohne Störung durch unbewährten **Spezial-Mittel.**
W. Sturmfels,
vorm. großh. hess. Hofapotheker,
München, Maistraße 3.

Hygienische
Bedarfs-Artikel.
Empfohlen von Professoren und Aerzten. – Auf Anfragen gratis und franko Antwort.
Rich. Freisleben,
Dresden I. Postplatz Nr. 47.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg